

Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg

Bibliothekskonzept Tempelhof-Schöneberg.

Standortentwicklung 2012-2016.

Juni 2011



tempelhof stadtbibliothek schöneberg

Inhalt

1 Einführung und Überblick	3
2 Bibliotheksangebot und Kostenleistungsrechnung: Tempelhof-Schöneberg und Berlin im Vergleich 2001-2010	5
2.1 Temporär bedingte Ursachen des Budgetdefizits	6
2.2 Strukturelle Ursachen des Budgetdefizits	6
2.2.1 Ausstattung als Mengenbremse	7
2.2.1.1 Defizit „Medien“	7
Exkurs: Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen am Beispiel Steglitz-Zehlendorfs	11
2.2.1.2 Defizit „Flächen“	13
2.2.1.3 Personal	18
3 Die Bibliothek als Ort für Bildung und Information: Handlungsfelder der Bibliotheksarbeit	20
3.1 Die Handlungsfelder der Stadtbibliothek	20
3.2 Die Bibliothek als Ort	26
4 Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2010	28
4.1 Karte der Bibliotheksstandorte	29
4.2 Daten zu den Bibliotheken	30
4.3 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Schöneberg	30
4.4 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Tempelhof	33
5 Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2012-2016: Alternativmodelle für die Zukunft	37
5.1 Eine Zentralbibliothek für Schöneberg im ehemaligen „Hertie“-Kaufhaus	37
5.2 Modelle der Standortentwicklung	40
5.2.1 Modell 1a-b. Weiterentwicklung des Status Quo	40
5.2.2 Modelle 2a-2b Neue Zentralbibliothek im Bezirksteil Schöneberg	41
5.2.3 Modell 2c Drei bezirkliche Zentralbibliotheken	42
5.3 Konstanten im Bibliothekssystem	42
5.3.1 Fahrbibliothek	42
5.3.2 Thomas-Dehler-Bibliothek	44
6 Ressourcen	45
6.1. Personal	45
6.1.1 Personalfluktuatation 2011-2016	45
6.1.2 Personalplanung 2012-2016	46
6.2 Medienetat	47
7 Resümee und fachliche Empfehlung	48
Materialien	49
1. Auswirkung von Bibliotheksschließungen	49
2. Budgetkalkulation einzelner Bibliotheken	56
3. Zusammenfassung: Berechnungen für Standortmodelle	74

1 Einführung und Überblick

Überblick über das Konzept.

Kap. 2 Bibliotheksangebote und Kostenleistungsrechnung. Tempelhof-Schöneberg/Berlin 2001-2010.
Der vergleichende Blick ermöglicht eine tiefer gehende Ursachenbetrachtung des Kostenleistungsdefizits.

Kap. 3. Die Bibliothek als Ort für Bildung und Information: Handlungsfelder der Bibliotheksarbeit.
Der Blick auf die Angebote der Bibliothek ist die Voraussetzung für politische Entscheidungen. Wozu brauchen wir die Stadtbibliothek?

Kap. 4. Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2010.
Strukturen und Probleme des gegenwärtigen bezirklichen Bibliothekssystems.

Kap. 5 Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2012-2016: Alternativmodelle für die Zukunft.
Das Kapitel stellt verschiedene Standortvarianten vor.

Kap. 6 Ressourcen.
Ein Blick auf die Entwicklung von Personal und Medienetat.

Kap. 7. Resümee und fachliche Empfehlung.

Einführung.

Die Stadtbibliothek legt dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung hiermit ein Konzept vor, das Optionen für die Bibliotheksentwicklung während der kommenden Wahlperiode beschreibt.

Das Konzept liefert keine vollständige Beschreibung der Stadtbibliothek, sondern konzentriert sich, bedingt durch Not und Handlungsdruck, auf Standorte und Ressourcen.

Im Hintergrund steht die verschlechterte Kostenleistungsbilanz der Stadtbibliothek, die für 2012 ein Defizit von –782.524 Euro ausweist. Die strukturellen Ursachen für dieses Defizit werden in Kap. 2 dargestellt, das die bezirkliche mit der Berliner Entwicklung vergleicht. Statistische Vergleiche zeigen, dass im ersten Jahrzehnt versäumt wurde, die großen Bibliotheken (Bezirkszentralbibliothek und Mittelpunktbibliothek Schöneberg) zu leistungs- und im Berliner Vergleich konkurrenzfähigen Bibliothekszentralen aufzurüsten. Hierdurch hat sich eine Schere zu den anderen Bezirken aufgetan, die wie Steglitz-Zehlendorf, Mitte, Neukölln etc. ihre Bibliothekssysteme mit anforderungsgerechten Bauprogrammen weiterentwickelt haben. Als Ergebnis ist die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg heute, obwohl mit dem, was sie anbietet, gut genutzt, mangels konkurrenzfähiger Flächen- und Medienangebote nicht mehr in der Lage, ausreichend Mengen (Besuche, Entleihungen) zu produzieren, um in der Kostenleistungsrechnung mithalten zu können.

Wie kann am Ende der nächsten Wahlperiode eine angemessene Bibliotheksversorgung der Tempelhof-Schöneberger Bürgerinnen und Bürger aussehen, die im Rahmen der Kostenleistungsrechnung auch finanzierbar ist? Das Konzept belegt, dass diese Ziele ohne durchgreifende Standortentwicklung des Bibliothekssystems nicht zu erreichen sind. Ohne leistungs- und flächenstarke Zentralbibliotheken hat die Stadtbibliothek keine Chance, die beträchtlichen Mengenpotenziale im Bezirk auszuschöpfen und das Defizit in der Kostenleistungsrechnung in ein Plus umzuwandeln.

Der Stadtbibliothek ist bewusst, dass der Ausbau der Zentralbibliotheken politische Entscheidungen erfordert, die quer zur aktuellen Haushaltslage des Bezirks stehen. Das Beispiel Steglitz-Zehlendorfs, das in Kap. 2 in einem Exkurs dargestellt wird, belegt jedoch, dass sich solche Entscheidungen mittel- und langfristig auszahlen. Der Standortwechsel der Bezirkszentralbibliothek in das „Schloss“ hat zu einer Mengensteigerung um 150% geführt und Steglitz-Zehlendorf zu einem Gewinner in der Kostenleistungsrechnung gemacht¹.

¹ Budgetüberschuss 2012 rd. 1.100.000 Euro.

Die Frage der Standortentwicklung und der hierfür benötigten Ressourcen ist nicht von der schwierigen Haushaltslage des Bezirks abzulösen. Sie berührt auch die Absicht des Bezirks, die Infrastrukturkosten durch Aufgabe von Standorten und Gebäuden zu senken. Insofern hat der Plan eine akute, sehr brisante finanzielle Dimension. Er fällt in eine Zeit, in der selbst Grundbestandteile der kommunalen Daseinsvorsorge in Frage stehen.

Dennoch kann sich die Frage nach der Zukunft der bezirklichen Bibliotheken nicht auf die finanzielle Seite beschränken. Entscheidungen über Kultur- und Bildungseinrichtungen sind immer Richtungs- und Werteentscheidungen, die über Bildungschancen und Zugänge zur Kultur und zu öffentlichen Angeboten entscheiden und es erforderlich machen, Prioritäten zu setzen. Das Konzept stellt die Politik vor die Frage, ob der parteiübergreifend geltende Konsens, der die Bibliotheksarbeit im Bezirk seit vielen Jahren leitet, weiterhin bestehen bleibt. Dabei geht es nicht um die Stadtbibliothek als Selbstzweck, sondern um das, was sie für den Ausschnitt von Gesellschaft, den der Bezirk darstellt, leistet und leisten kann. Welchen Mehrwert erzeugen die Mittel, die der Bezirk Jahr für Jahr für die Bibliothek einsetzt? Wozu und für wen leistet sich der Bezirk Bibliotheken? Die Stadtbibliothek versucht diese Fragen durch ihre konkrete Arbeit, durch die Schwerpunkte, die sie sich gesetzt hat, zu beantworten. Diese Schwerpunkte werden in Kap. 3 dargestellt.

Im Zentrum des Konzepts steht die Standortentwicklung. Zur gegenwärtigen Struktur des Bibliothekssystems und seiner Standorte bietet Kap. 4 grundlegende problembezogene Informationen. Dabei kristallisieren sich vier Problemkomplexe heraus:

1. Der akut gefährdete, desaströse Bauzustand der Bezirkszentralbibliothek
2. Die problematische Standortverteilung in Schöneberg
3. Die Gefährdung der Bibliotheksversorgung in Friedenau
4. Der erneuerungsbedürftige Bücherbus.

Kap. 5 stellt unterschiedlich weit reichende Varianten der Standortentwicklung vor. Die finanziellen Auswirkungen dieser Modelle dokumentiert der Materialenteil, zu den Berechnungen s. die Vorbemerkungen auf S. 49 und 56. Weitere Materialien zu den finanziellen Auswirkungen der Standortmodelle werden zu den Ausschussberatungen vorgelegt.

Kern der Vorschläge ist die Verlegung der Mittelpunktbibliothek in das ehemalige Hertie-Kaufhaus. Hierfür liegt ein attraktives Angebot des Vermieters vor, der eine Miete unterhalb des Marktwerts einfordert, weil er die Stadtbibliothek als wichtigen Baustein für eine Aufwertung des Standorts betrachtet.

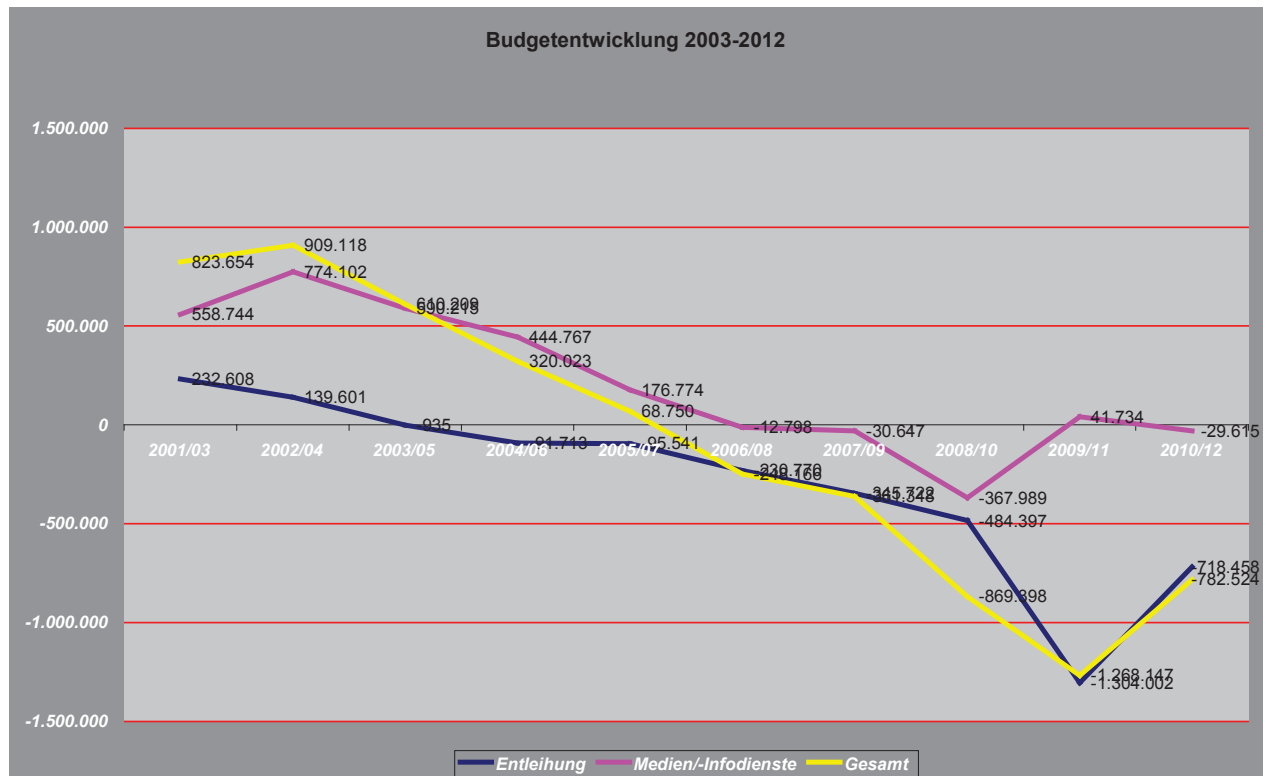
Der Bezirk hat mit einer Standortentscheidung „pro Hertie“ die Chance, ein großartiges Zeichen für die Zukunft zu setzen und damit nicht nur einen Befreiungsschlag für die Bibliotheksversorgung Schönebergs zu platzieren, sondern zudem eine stadtentwicklungspolitische Entscheidung zu treffen, die für das städtische Umfeld von erheblicher belebender und die Wirtschaftskraft stärkender Bedeutung ist. Das Amt für Planen, Genehmigen und Denkmalschutz hat hierzu am 31.3.2011 wie folgt Stellung genommen: „Sowohl im Zentrenatlas der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen als auch im bezirklichen Einzelhandels- und Zentrenkonzept ist der Bereich Kaiser-Wilhelm-Platz / Hauptstraße als Stadtteilzentrum klassifiziert. D.h. hier handelt es sich um einen Ort, der die erweiterte Grundversorgung sicherstellen und eine lokale Bedeutung insbesondere für den Bezirk haben soll. Die Etablierung eines Bibliotheksstandortes würde hier zweifelsohne zu einer Funktionsstärkung des Zentrums beitragen.“

Die Stadtbibliothek geht davon aus, dass der Umzug vom etwas abseitig gelegenen Standort „Hauptstr. 40“ mitten in das Schöneberger Geschäftszentrum eine ähnliche Mengenexplosion bewirken wird, wie sie im Steglitzer „Schloss“ gelungen ist. Die veranschlagte Verdoppelung der Mengen bewegt sich am unteren Rand der Möglichkeiten.

2 Bibliotheksangebot und Kostenleistungsrechnung: Tempelhof-Schöneberg und Berlin im Vergleich 2001-2010.

Die Budgetbilanz der Stadtbibliothek weist, wie Tabelle 1 zeigt, für die letzten Jahre ein stetig wachsendes Budgetdefizit auf. 2011 lag das Defizit vor Normierung bei –782.24 Euro², nach Normierung bei –1.268.148 Euro. Die einschneidenden Personalkürzungen von 2009 haben das Defizit zwar mehr als halbiert, es verbleibt jedoch auch in 2012 ein Minus von -312.405 Euro vor Normierung und von –782.524 Euro nach Normierung³.

Tab. 1 Budgetentwicklung 2003-12.



Anm.:

Die Rubrik „Gesamt“ enthält auch das Ergebnis des (finanziell unbedeutenden) Produkts „Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz und Leseförderung“.

Die Zahlen enthalten die Korrekturen durch Medianfaktor, Normierung und Planmengenabzug, spiegeln also auch die finanzpolitischen Restriktionen des Senats.

² ohne Medianfaktor und Planmengen

³ Durch den bisher fälschlicherweise nicht erfolgten Abzug von Planmengen im Produkt „Entleiher“ wird sich das Defizit noch leicht erhöhen.

2.1 Temporär bedingte Ursachen des Budgetdefizits

Für das Budgetdefizit sind konkrete, zeitlich eingrenzbare Gründe ursächlich, die 2009/10 zu einer vorübergehenden Erhöhung von Kosten und einem Rückgang der Nutzungszahlen geführt haben.

1. Die Vorbereitungen auf das Berliner Großprojekt „Einführung der Selbstverbuchung mit RFID-Technik“⁴ haben 2009 und 2010 nur die drei Pilotbezirke betroffen⁵ und dort zu einer Einschränkung mengenwirksamer Dienstleistungen sowie einen erhöhten Aufwand für nicht unmittelbar mengenwirksame Aufgaben geführt⁶. Der zusätzliche Personalaufwand für RFID wird ausschließlich auf das defizitäre Produkt „Bereitstellung von Medien und Entleihung“ gebucht, was dieses zusätzlich verteuert hat. Darüber hinaus haben sich entsprechend die Umlagekosten für *alle* Produkte erhöht.
2. Aufgrund der 2010 durchgeführten Personalkürzungen, denen noch keine Entlastung durch RFID gegenüber stand, mussten zusätzlich auch die Öffnungszeiten um 7,2% reduziert werden.

2.2 Strukturelle Ursachen des Budgetdefizits.

Wichtiger für die Analyse der weiteren Entwicklungsperspektiven der Stadtbibliothek sind die tiefer greifenden strukturellen Probleme, die sich im Laufe des vergangenen Jahrzehnts durch die Ungleichzeitigkeit der Entwicklung in der Gesamtheit der Berliner Bibliotheken auf der einen und in Tempelhof-Schöneberg auf der anderen Seite herauskristallisiert haben. Da die Kostenleistungsrechnung ein interdependentes System ist, in dem alle Elemente miteinander verbunden sind und voneinander abhängen, haben sich Versäumnisse im bezirklichen Bibliothekswesen durch gegenläufige Entwicklungen in Berlin zu einer erheblichen Schieflage potenzieren können. Dies ist die Hauptursache für die schlechte Position der Stadtbibliothek in der Kostenleistungsrechnung und wird diese, wenn nicht grundlegend gegengesteuert wird, für die nächsten Jahren weiter zementieren.

Diese strukturellen Probleme, die im Folgenden anhand eines überbezirklichen Vergleichs der Medien-, Flächen- und Personalausstattung dargestellt werden, bilden die maßgebliche Folie für die Vorschläge und Standortvarianten des vorliegenden Konzepts. Als Gegenmodell dient die Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf mit ihrer neuen Bezirkszentralbibliothek.

⁴ RFID = Radio Frequency Identification

⁵ Tempelhof-Schöneberg wurde wegen der Datenschutzproblematik in der Thomas-Dehler-Bibliothek Pilotbezirk.

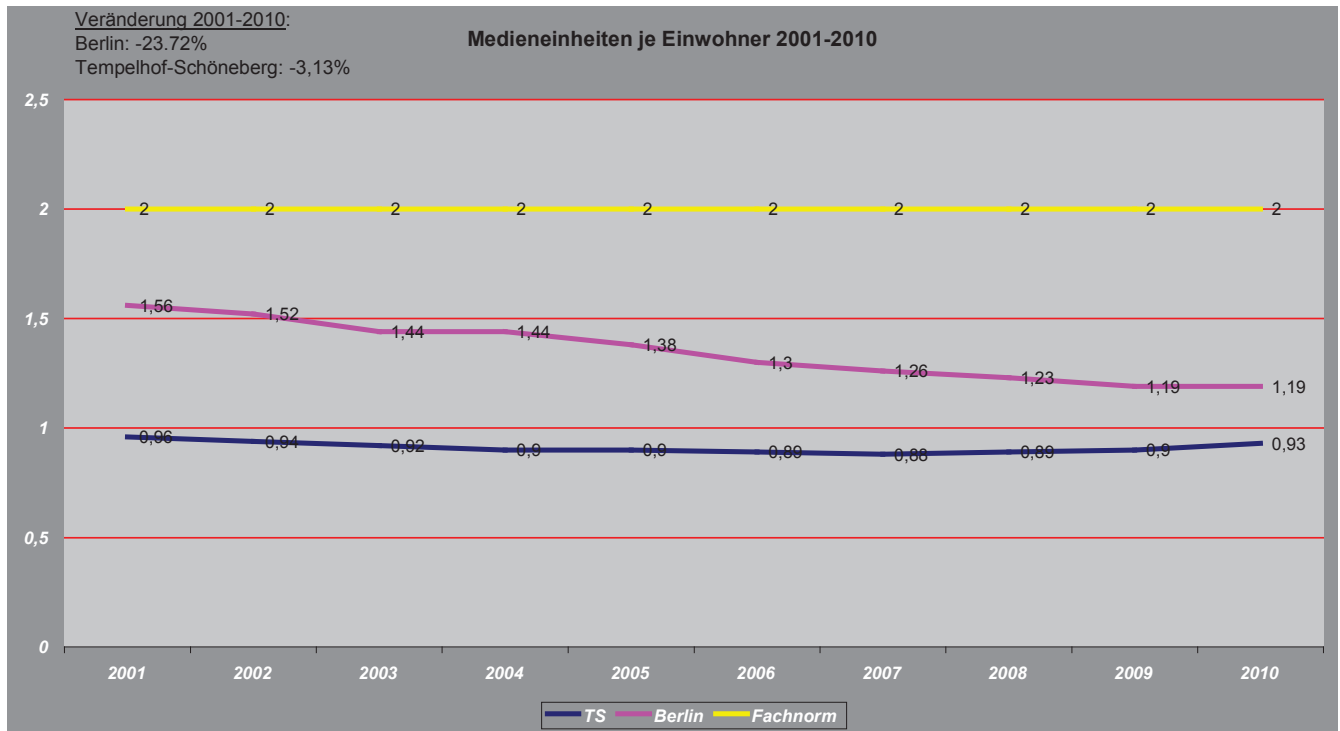
⁶ Reduzierung von Veranstaltungen, Gruppenführungen etc., Personalaufwand durch eigene Mitarbeiter/innen sowie zusätzliche Zeitkräfte zur Vorbereitung der Medien, Koordinierung, Entwicklung von Know-How als Pilotbezirk etc.

2.2.1 Ausstattung als Mengenbremse

2.2.1.1 Defizit „Medien“

→ Die Medienversorgung im Bezirk liegt deutlich unter dem Berliner Niveau.

Tab. 2 Medienversorgung im Vergleich

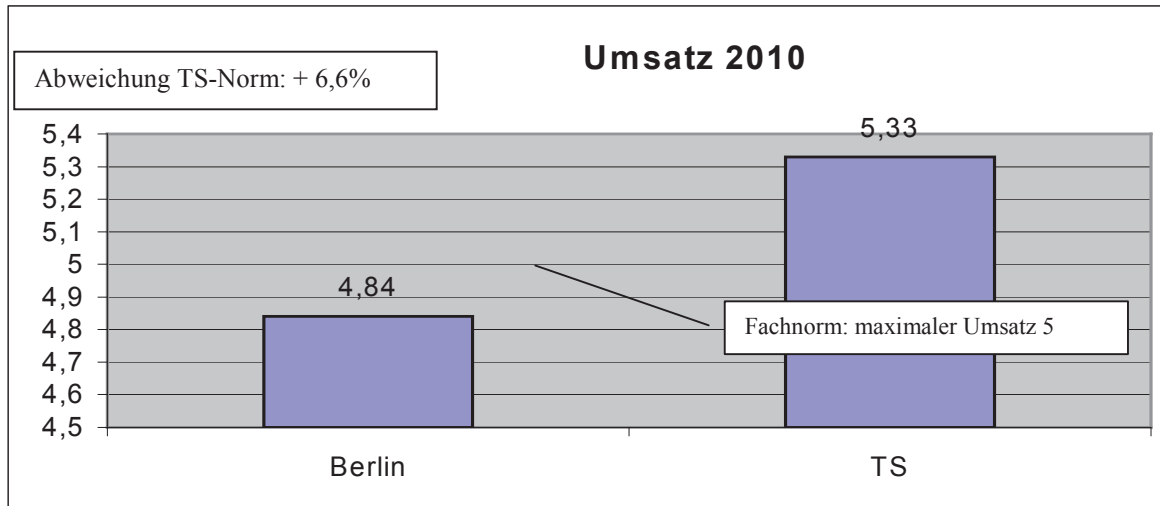


- Die Medienversorgung der Einwohner in Tempelhof-Schöneberg bleibt um mehr als 50% hinter der Fachnorm und um 24,4% hinter dem Berliner Durchschnitt zurück.
- Der starke Rückgang der Medienbestände in den Berliner Bezirken spiegelt die zu geringe Bestandserneuerung, zeigt aber auch, dass das Medienangebot durch Makulatur von Altbeständen (eine Forderung der Expertenkommission⁷) inhaltlich modernisiert wurde.

⁷ Expertenkommission: Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken. Abschlussbericht. Berlin, Juni 2005.

➔ Der überhöhte Medienumsatz hat eine nennenswerte Vergrößerung des Bestands in Tempelhof-Schöneberg verhindert.

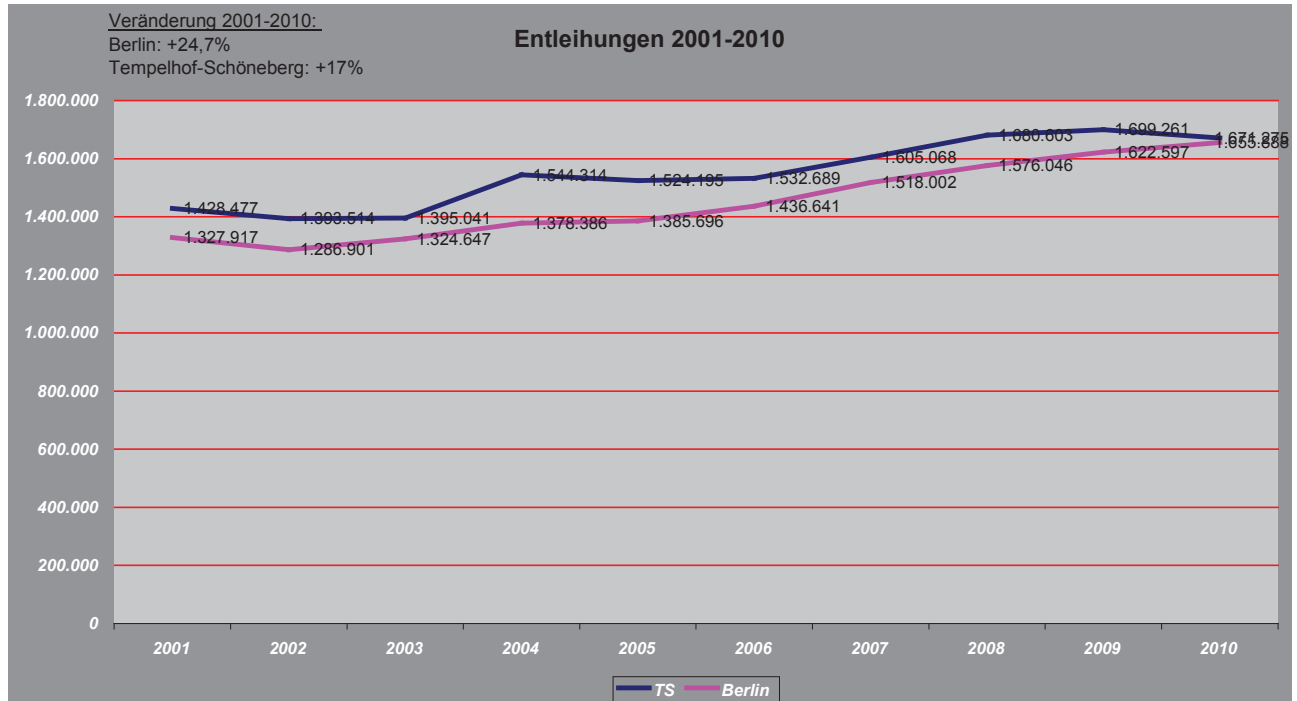
Tab. 3 Umsatz



- Der Medienbestand der Stadtbibliothek setzt sich deutlich besser um als im Berliner Durchschnitt.
- Der Umsatz überschreitet dabei den vertretbaren Höchstwert und zeigt an, dass die Bestandsgröße zu niedrig ist.
- Hoher Umsatz bei zu geringem Bestand hat Folgen:
 - ➔ erhöhter Verschleiß
 - ➔ erhöhter Erneuerungsbedarf
 - ➔ niedrige Verfügbarkeit/Entleihbarkeit (ein Buch mit einem Umsatz von 5 steht, statistisch gesehen, 5 Monate, d.h. 42% des Jahres nicht im Regal)
- Der Stadtbibliothek ist es im vergangenen Jahrzehnt wegen des umsatzbedingt überhöhten Erneuerungsbedarfs nicht gelungen, den Medienbestand nennenswert zu vergrößern.

➔ Tempelhof-Schöneberg hat in absoluten Zahlen (noch) einen Nutzungsvorsprung bei den Entleihungen.

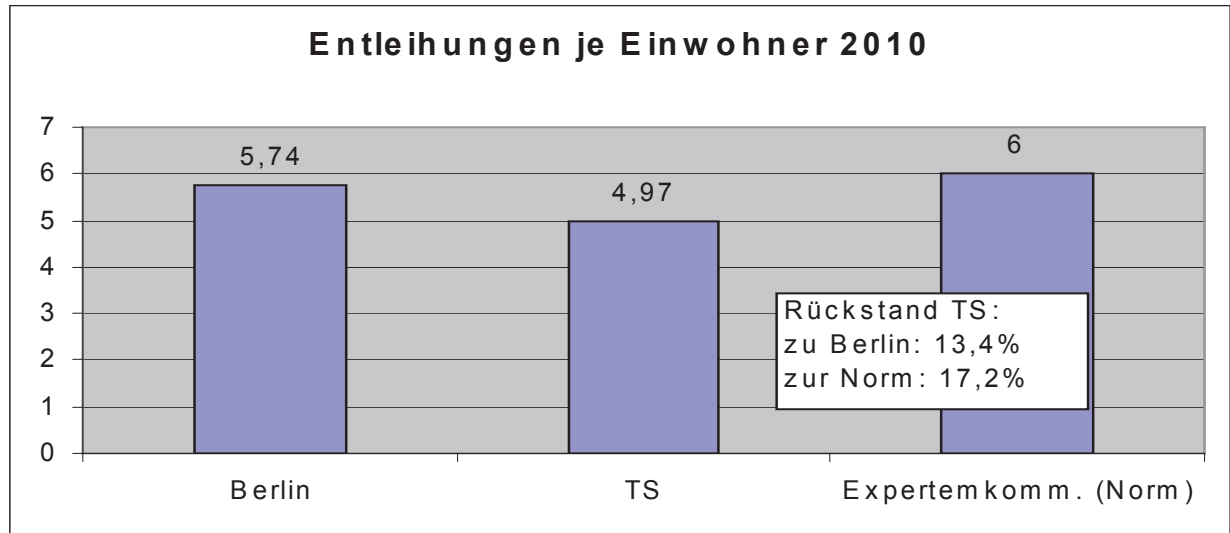
Tab. 4 Entleihungen im Vergleich 2001-2009 (in absoluten Zahlen)



- Trotz des niedrigeren Versorgungsgrads liegen die absoluten Entleihungszahlen in Tempelhof-Schöneberg aufgrund des hohen Umsatzes kontinuierlich über dem Berliner Durchschnitt.
- Der Langjahresvergleich zeigt jedoch, dass sich der Abstand zum Berliner Schnitt langsam verkleinert. Hauptgrund sind die nachholende Modernisierung der Medienbestände und die Standortverdichtung.

➔ Die Entleihungen *pro Einwohner* liegen in Tempelhof-Schöneberg unter dem Schnitt und belegen die unausgeschöpften Nutzungspotenziale.

Tab. 5 Entleihungen je Einwohner



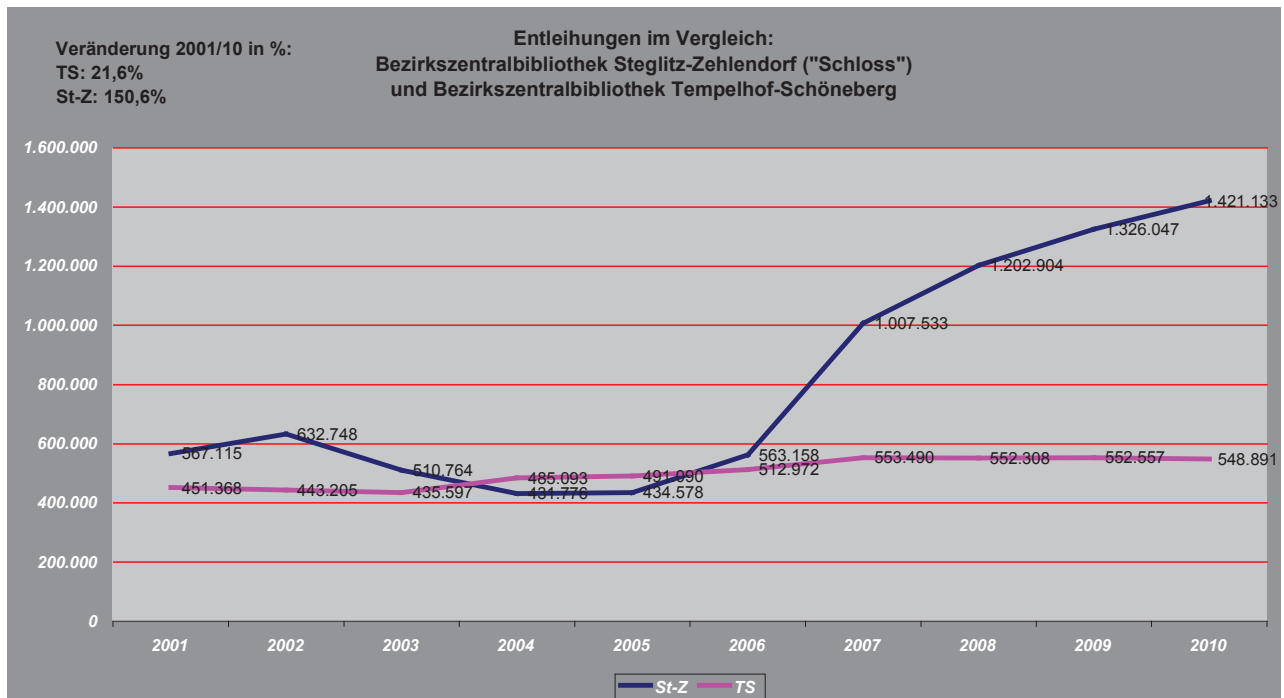
Anm.: Die Norm von 6 Entleihungen pro Einwohner wird von 3 Bezirken erreicht: Lichtenberg (6,6), Mitte (8,4), Steglitz-Zehlendorf (7,8)

- Trotz der insgesamt höheren Entleihungsmenge und eines sehr hohen Bestandsumsatzes (faktisch: einer Übernutzung!) leiht der statistische Bezirkseinwohner in Tempelhof-Schöneberg deutlich weniger Medien aus als der Durchschnittsberliner.
- Ursache: Je Bezirkseinwohner stehen auf weniger Nutzflächen weniger Medien zur Verfügung.
- Der Rückstand beim Versorgungsgrad hat zur Folge, dass Tempelhof-Schöneberg die Entleihungs-, sprich Mengenpotenziale im Bezirk nicht ausschöpfen kann.

Die Differenz bei den Entleihungen pro Einwohner zwischen Tempelhof-Schöneberg und Berlin bzw. dem Normwert der Expertenkommission ist ein Indikator für das kostenleistungsrechnungsrelevante Zuwachspotenzial an Mengen, das durch eine Vergrößerung des Medienangebots mindestens erreicht werden kann.

Exkurs: Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen am Beispiel Steglitz-Zehlendorfs

Tab. 6 Vergleich der Bezirkszentralbibliotheken Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg



- Der Umzug in um das 5-Fache, von 1.000 auf 5.000 qm Gesamtfläche erweiterte Räumlichkeiten im sog. „Schloss“ hat der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek in Steglitz-Zehlendorf eine explosionsartige Steigerung der Entleihungen eingetragen.
- Die sanierungsbedürftige, viel zu kleine Bezirkszentralbibliothek in Tempelhof-Schöneberg hat keine Chance, mit dieser Nutzung mitzuhalten, da sie mit dem extrem hohen Medienumsatz von 6,42 Entleihungen im Jahr die Kapazitätsgrenze selbst schon längst überschritten hat.
- Nachweislich hängt die Nutzungssteigerung in Steglitz-Zehlendorf insgesamt ursächlich mit dem attraktiven neuen Standort im „Schloss“ zusammen:

	Stadtbibl. St-Z	Stadtbibl. T-S
Steigerung der Gesamtentleihungen 2001/10	76%	16%
Anteil der Bezirkszentralbibliothek an den Gesamtentleihungen 2001-2010	43% → 61%	31%-34%

- Die Bezirkszentralbibliothek im „Schloss“ hat die Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf zu einem „Gewinner“ der Budgetierung werden lassen. 2012 liegt der Budgetüberschuss bei rd. 1.100.000 Euro. 2003 lag er nur bei 58.053 Euro, während die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg seinerzeit einen Überschuss von 823.654 Euro erzielte.

➔ Nutzungspotenziale bei Entleihungen.

Tab. 7 Mengenzuwachspotenziale im Vergleich

<i>KLR-relevantes Mengenzuwachspotenzial Entleihungen (im Vergleich zum Jahresergebnis 2010)</i>	
entsprechend dem Berliner Schnitt	+257.277 Entleihungen (+ 15,5%)
entsprechend dem Normwert der Expertenkommission	+ 343.589 Entleihungen (+20,7%)
Bei Einhaltung einer Umsatzobergrenze von 6 (Überschreitung der Norm um 20%) setzt dies eine Bestandsgröße voraus von:	
bezogen auf den Berliner Schnitt	319.521 Medien (+1,96%)
bezogen auf den Normwert der Expertenkommission (6 Entl./EW)	333.907 Medien (+6,55%)

Die Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen, die an dieser Stelle nur abstrakt im Vergleich und gemessen an Standards aufgezeigt werden, ist von vielen Variablen abhängig: von der Lage der einzelnen Einrichtungen, von Größe und Sozialstruktur der Erfassungsgebiete, von Verkehrs- und Laufwegen, von der Qualität und Umfang der Medien- und Dienstleistungsangebote, von Raum- und Servicequalitäten, Öffnungszeiten uvm.

Das vorliegende Konzept versucht mit Vorschlägen zur Standortverbesserung die Versorgung im Bezirk zu verbessern, um unausgeschöpfte Nutzungsreserven besser zu erfassen und die (von Nutzungsergebnissen abhängigen) Ergebnisse in der Kostenleistungsrechnung zu verbessern.

2.2.1.2 Defizit „Flächen“

→ Anders als in Tempelhof-Schöneberg gab es in Berlin in den letzten 10 Jahren einen starken Prozess der Standortkonzentration und –verdichtung.

Tab. 8 Bibliotheksstandorte im Vergleich

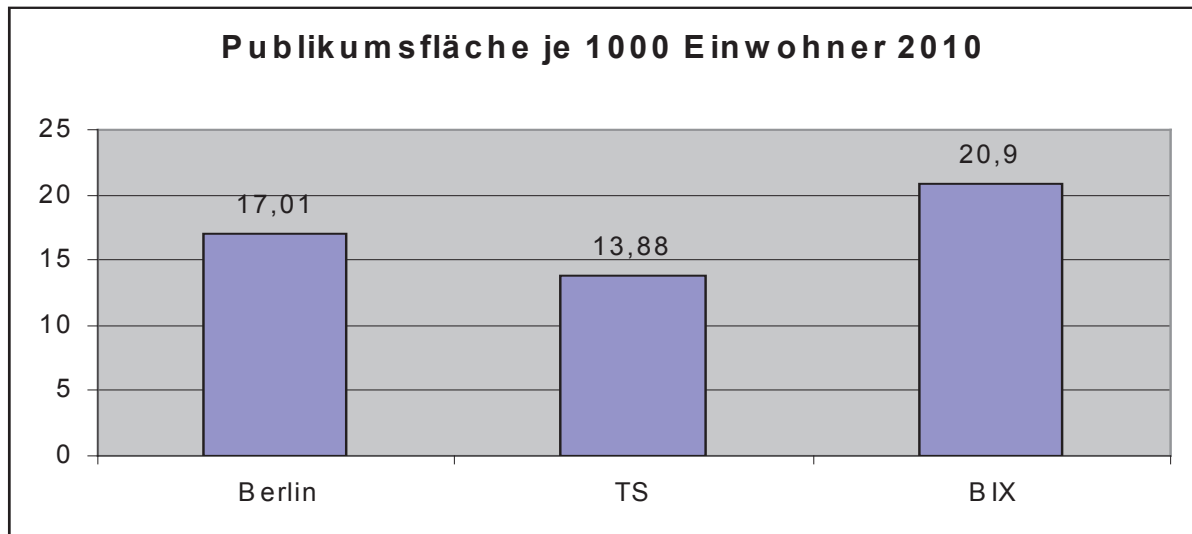


- Seit 2001 sind in den Berliner Bezirken in jedem Bezirk knapp 5 Bibliotheken geschlossen worden – 40% des Gesamtbestands. Tempelhof und Schöneberg haben die Schließungen schon in den 90er Jahren vorgenommen.
- Nach dem Motto „Stärkung durch Straffung“ ging die Schließungswelle mit einem Ausbau leistungsfähiger, attraktiver Zentralbibliotheken einher, so mit Ausnahme Charlottenburg-Wilmersdorfs auch in sämtlichen Nachbarbezirken, zuletzt mit Bezirkszentralbibliothek und Mittelpunktbibliothek in Friedrichshain-Kreuzberg.
- Das erste Jahrzehnt ist für die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg ein Jahrzehnt der verpassten Chancen. Für Bezirkszentralbibliothek und Mittelpunktbibliothek liegen seit 2004 realisierungsreife Pläne vor, die für die Bezirkszentralbibliothek mehrfach in letzter Minute gescheitert⁸ sind.

⁸ So wurde 2007 eine bereits fertig ausgearbeitete, EU-geförderte Baumaßnahme zugunsten der wenig später geschlossenen Schwielowsee-Grundschule zurückgestellt.

➔ Die Flächenversorgung im Bezirk liegt deutlich unter dem Berliner Niveau.

Tab. 9 Publikumsfläche je 1000 EW

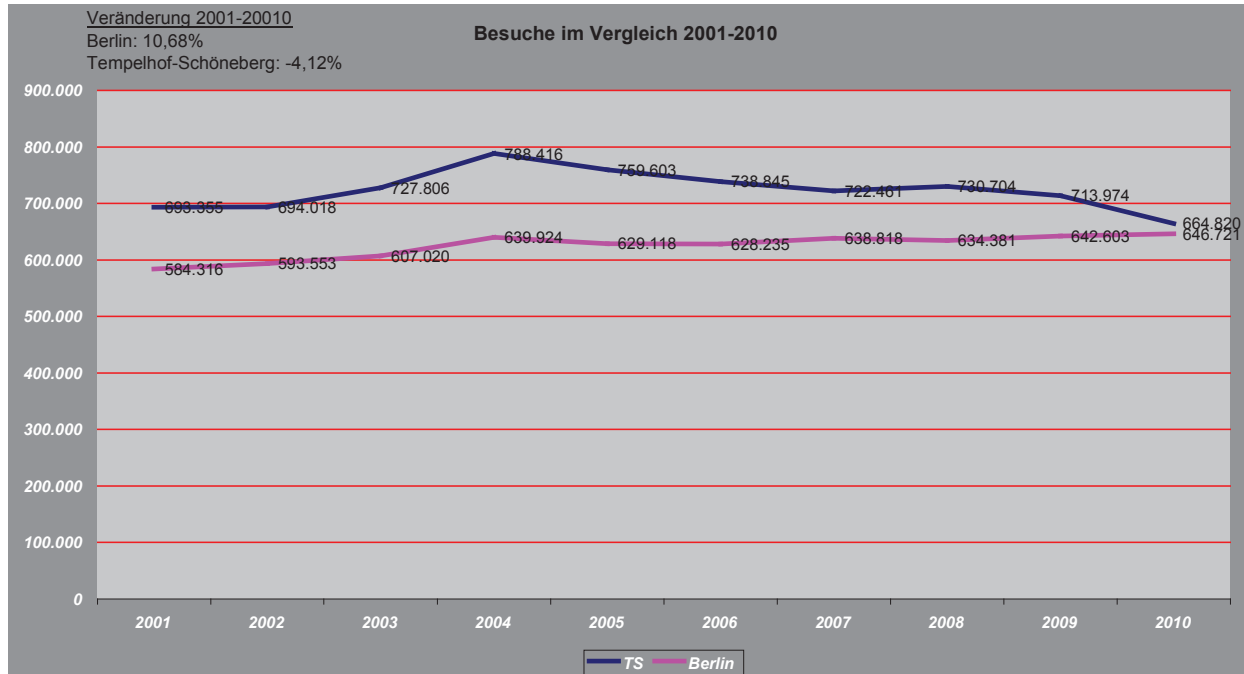


BIX = Bibliotheksindex dt. Städte über 100.000 EW

- Aufgrund der Standortverdichtung des vergangenen Jahrzehnts können die Berliner Bibliothekssysteme, obwohl sie *weniger Bibliotheken* besitzen als Tempelhof-Schöneberg, *mehr Nutzfläche* pro Einwohner anbieten.
- Tempelhof-Schöneberg hat den zweitschlechtesten Versorgungsgrad an Nutzfläche/EW in Berlin mit einem Rückstand von 18,4% zum Berliner Durchschnitt.
- Die Standortkonzentration der vergangenen Jahre in Berlin und die verpasste Stärkung der großen Einrichtungen in Tempelhof-Schöneberg sind neben dem Rückstand in der Medienversorgung die Hauptursachen für die Verluste Tempelhof-Schönebergs in der Kostenleistungsbilanz.

➔ Tempelhof-Schöneberg hat in absoluten Zahlen (noch) einen Nutzungsvorsprung bei den Besuchen.

Tab. 10 Besuche im Vergleich 2001-2010

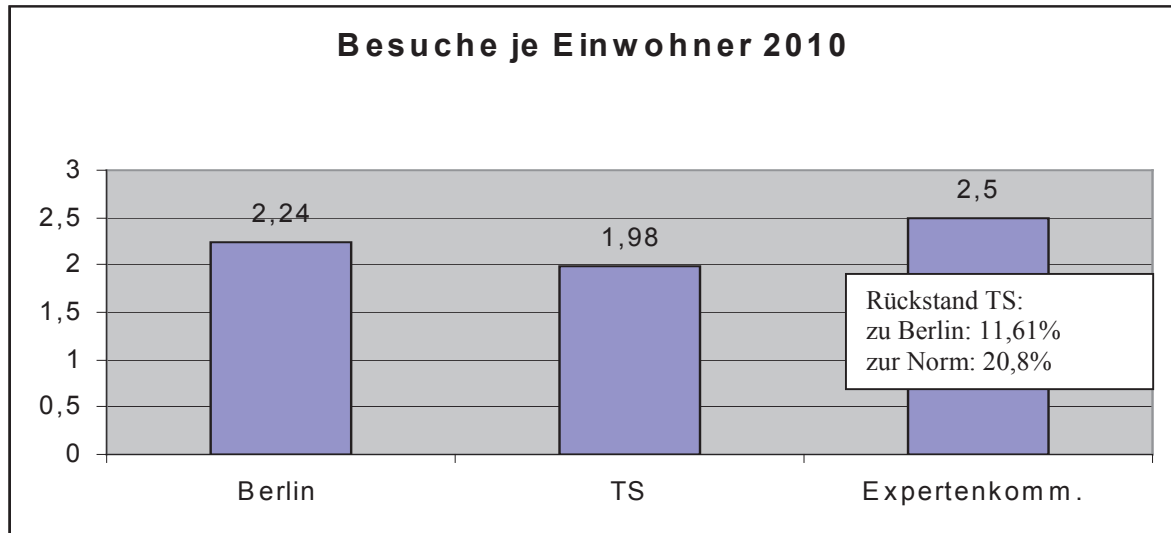


- Der durch Internet, digitale Dienstleistungen etc. strukturbedingte Rückgang der Besuche⁹ konnte in Berlin durch den Trend zu attraktiveren, größeren Einrichtungen aufgehalten werden.
- In Tempelhof-Schöneberg wirken sich auch die Bauprogramme der Nachbarbezirke aus: Mit den großen, attraktiven Zentralbibliotheken u.a. im „Forum Neukölln“, im Steglitzer „Schloss“, im Luisenbad (Wedding) und in der Brunnenstr. (Mitte) können die flächendefizitären Zentralbibliotheken in Tempelhof und Schöneberg nicht mithalten.

⁹ Faktisch eine Verlagerung von Kurznutzungen (z.B. für Verlängerungen oder Recherchen, die jetzt auch telefonisch oder im Internet möglich sind) zu intensiverer, längerer Nutzung: Beide Besuchsformen zählen unterschiedslos als 1 Besuch.

➔ Die Besuche *pro Einwohner* liegen unter dem Berliner Schnitt und belegen die unausgeschöpften Nutzungspotenziale.

Tab. 11 Besuche je Einwohner



- Trotz der in absoluten Zahlen (noch) höheren Menge der Besuche besucht der statistische Bezirkseinwohner die Bibliotheken in Tempelhof-Schöneberg weniger oft als in anderen Bezirken.
- Ursache: Je Bezirkseinwohner stehen weniger Nutzfläche und weniger Medien zur Verfügung.
- Der Rückstand bei der Versorgung mit Flächen hat zur Folge, dass Tempelhof-Schöneberg die Besuche-, sprich: Mengenpotenziale im Bezirk nicht ausschöpfen kann.

Die Differenz bei den Besuchen pro Einwohner zwischen Tempelhof-Schöneberg und Berlin ist ein Indikator für das kostenleistungsrechnungsrelevante Zuwachspotenzial an Mengen, das durch eine Vergrößerung des Nutzflächenangebots mindestens erreicht werden kann.

➔ Nutzungspotenziale bei Besuchen.

Tab. 12 Mengenzuwachspotenziale im Vergleich

<i>KLR-relevantes Mengenzuwachspotenzial Besuche (im Vergleich zum Jahresergebnis 2010)</i>	
entsprechend dem Berliner Schnitt	+87.091 Besuche (+ 13,1)
entsprechend dem Normwert der Expertenkommission (2,5 Besuche/EW)	+174.878 Besuche (+26,3%)

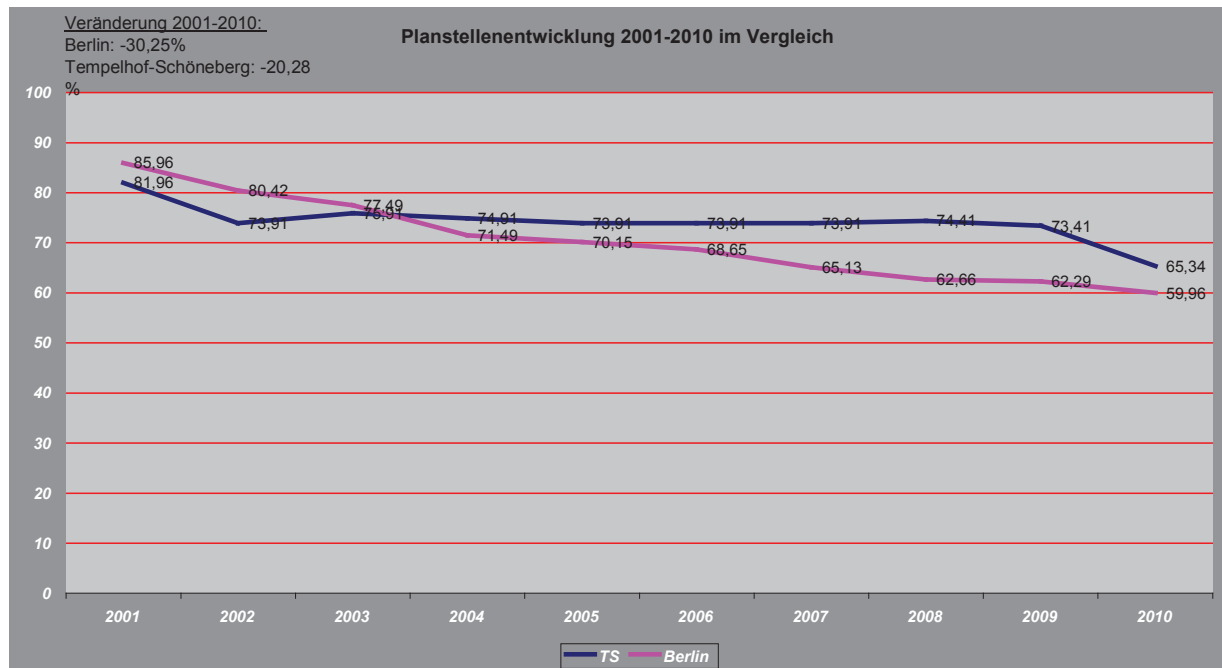
Die Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen, die an dieser Stelle nur abstrakt im Vergleich und gemessen an Standards aufgezeigt werden, ist von vielen Variablen abhängig: von der Lage der einzelnen Einrichtungen, von Größe und Sozialstruktur der Erfassungsgebiete, von Verkehrs- und Laufwegen, von der Qualität und Umfang der Medien- und Dienstleistungsangebote, von Raum- und Servicequalitäten, Öffnungszeiten uvm.

Das vorliegende Konzept versucht mit Vorschlägen zur Standortverbesserung die Versorgung im Bezirk zu verbessern, um unausgeschöpfte Nutzungsreserven besser erfassen zu erfassen und die (von Nutzungsergebnissen abhängigen) Ergebnisse in der Kostenleistungsrechnung zu verbessern.

2.2.1.3 Personal

➔ Mit der Standortkonzentration in Berlin ging ein starker Personalabbau einher.

Tab. 13 Planstellenentwicklung im Vergleich

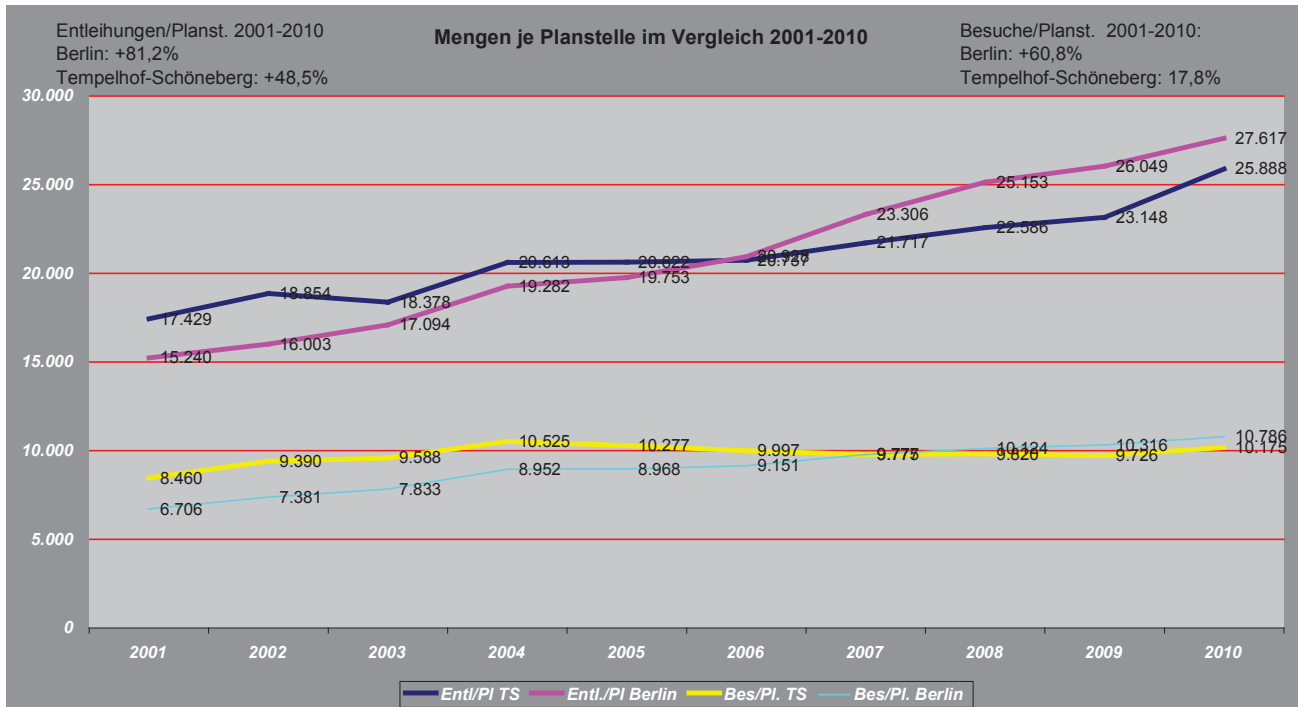


- Die Reduzierung von Bibliothekseinrichtungen und Standortverdichtung in Berlin gingen einher mit einem kontinuierlichen Personalabbau.
- Aufgrund der unveränderten Zahl unverändert großer Einrichtungen blieb der Personalbestand in Tempelhof-Schöneberg nach dem starken Einschnitt von 2002 lange Zeit unverändert.
- Erst 2010 wurden in Tempelhof-Schöneberg erneut drastische Personalkürzungen realisiert, die zu Leistungseinschränkungen und Mengeneinbußen führten¹⁰.
- Dem sich für die Kostenleistungsbilanz kontinuierlich verschlechternden Personalbudget konnte Tempelhof-Schöneberg aufgrund der Medien- und Flächendefizite keine ausgleichenden Mengenzuwächse entgegenstellen.

¹⁰ Die wöchentlichen Öffnungszeiten wurden durch Reduzierung der Öffnung in Marienfelde und Friedenau um je 10 (von 30) Stunden um insgesamt 7,2% gekürzt. In Marienfelde gingen 2010 die Besuche um 14,5%, die Entleihungen um 12,5% zurück. In Friedenau zeigt sich ein zeitverzögerter Rückgang im 1. Quartal 2011 um 18,8% bei Besuchen und 6,4% bei Entleihungen.

➔ Größere Standorte haben einen effektiveren Personaleinsatz ermöglicht.

Tab. 14 Mengen je Planstelle im Vergleich



- Die Konzentration von Standorten und die nachholende Aktualisierung der Bestände haben in Berlin zu einer Leistungsverdichtung geführt. 2008 wurden erstmals die von der Expertenkommission beziehungsweise der AG Neu¹¹ gesetzten Normzahlen (25.000 Entleihungen/Planstelle; 10.000 Besuche/Planstelle) erreicht.
- Tempelhof-Schöneberg hat die Normwerte 2010 ebenfalls erreicht, bleibt aber noch hinter dem Berliner Schnitt zurück.
- Ein am Berliner Durchschnitt orientierter effektiverer Personaleinsatz ist in Tempelhof-Schöneberg nur bei einer konzentrierteren Versorgung mit Medien und Flächen möglich.

¹¹ vgl. Anm. 7. Arbeitsgruppe „Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken“: Abschlussbericht. Berlin, Mai 2006.

3. Die Bibliothek als Ort für Bildung und Information: Handlungsfelder der Bibliotheksarbeit

Die Stadtbibliothek hat ihre Angebote in fünf Handlungsfeldern zusammengefasst:

- Bildung
- Sprache und Lesen
- Familie
- Alter
- Integration

Ausgangspunkt für die Orientierung an Handlungsfeldern war die Überzeugung, dass Bibliotheksangebote in den gesellschaftlichen Prozessen, in denen sich Menschen entwickeln, wichtige Hilfe und Unterstützung bieten können. Das Ziel, solche Unterstützung zu leisten, ist für die Bibliothek leitgebend.

Im Folgenden werden die Handlungsfelder im Einzelnen beschrieben: Was können Bibliotheken mit ihnen leisten, wer sind die Zielgruppen, was bieten unsere Bibliotheken hier konkret und was sind die Defizite? Dabei wird deutlich, dass mit begrenzten Ressourcen nicht alle Handlungsfelder gleich schnell und gleich intensiv besetzt werden können. So hat die Bibliothek traditionell die Handlungsfelder „Bildung“, „Sprache und Lesen“ sowie „Familie“ stark ausgeprägt. Das Handlungsfeld „Integration“ wurde in den letzten Jahren stark nach vorn gebracht, während das Handlungsfeld „Alter“ aufgrund diverser Schwierigkeiten (u.a. der Vorbereitung auf die Selbstverbuchung mit RFID) noch nicht wunschgemäß entwickelt werden konnte.

An die Darstellung der Handlungsfelder schließt sich ein Kapitel an, das eine Dimension der Bibliotheksarbeit beschreibt, die in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird, aber eine ihrer wichtigsten sozialen Funktionen umfasst und damit zugleich die Handlungsfelder zusammenbindet: Die Bibliothek als Ort. Bibliotheken sind die einzigen öffentlich zugänglichen Orte im Bezirk, wo sich Menschen unterschiedlicher sozialer, Alters- und nationaler Herkunft ungezwungen aufhalten können. Längst bevor der Begriff „Mehrgenerationenhäuser“ aufkam, waren Bibliotheken schon ein Ort, in dem die Generationen aufeinandertrafen.

3.1 Die Handlungsfelder der Stadtbibliothek

Handlungsfeld 1. Bildung.

Wir unterstützen Menschen in ihren lebenslangen Bildungsprozessen, in der Berufsfindung und beruflichen Entwicklung.

Zielgruppen: Schüler - Jugendliche - Junge Erwachsene - Aktiv Berufstätige - Arbeitsuchende – Existenzgründer - Umorientierter

Problem: Bildungsdefizite, mangelnde Mobilität, ungleiche Chancenverteilung

Was leisten Bibliotheken?

- Bibliotheken fördern Allgemeinbildung und Wissenserwerb zur persönlichen Weiterentwicklung, unterstützen bei der Gestaltung von Bildungsprozessen an allgemeinbildenden Bildungseinrichtungen, bei privater oder institutionenungebundener Weiterbildung, beim Nachholen von Schulabschlüssen, Existenzgründung etc.
- Mit niedrigschwelligen, frei von schulischen Zwängen nutzbaren Räumen und Öffnungszeiten ermöglichen Bibliotheken die gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlich und individuell wichtigem Wissen, fördern gesellschaftliche Mobilität und ermöglichen, Anschluss an die Gesellschaft zu halten;

Was bieten unsere Bibliotheken?

- Arbeitsmöglichkeiten für Einzel- und Gruppenarbeit: Angebote vor Ort zur Informationsbeschaffung und –verarbeitung, für Hausaufgaben und Referate, technische Infrastruktur mit PC-Workstations, Internetzugängen, Kopierern etc.
- Sonderstandort „Ausbildung und Beruf“ + Flyer
- Orientierung in Aus- und Weiterbildung: Zeitschriften/Zeitungen mit Stellen- und Weiterbildungsangeboten; Adressen über Ausbildungsorte, Auslandsaufenthalte, Unterstützungen; Broschüren von Aus- und Weiterbildungsträgern; Weiterbildungsdatenbank uvm.
- Hilfe bei Bewerbung: Ratgeber für Bewerbung und Einstellungsverfahren; spezielle Bewerbungs-PCs mit Infoprogrammen und Software zum Schreiben von Bewerbungen inkl. Ausdruckmöglichkeit in Farbe; Internetzugänge für Online-Bewerbungen
- Berufsorientierung und -ausübung: Berufsorientierungskurse für Schüler/-innen in Kooperation mit Netd@ys; Berufskunden; berufsbegleitende Medien, Lernhilfen
- Weiterbildung: Kursangebote für Erwachsene; Internetkurse; Vorträge zu Gesundheit, Lebensführung; Katalog- und andere Führungen für Gruppen der Erwachsenenbildung
- VÖBB24¹²: Netzangebot 7 Tage rund um die Uhr für Berufstätige

Welche Defizite gibt es?

- Lernzentrum mit elektronischen und konventionellen Medien und technischer Infrastruktur aus Platzgründen nicht realisierbar
- E-Learning u.a. Angebote im Netz nicht ausreichend finanzierbar
- keine Gruppenräume für Lerngruppen etc.
- Platz zur Präsentation von Broschüren von Bildungsträgern etc. reicht nicht aus
- Aktualität und notwendigerweise hoher Differenzierungsgrad mit derzeitigem Etat nicht ausreichend zu gewährleisten.

¹² VÖBB = Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins. VÖBB24 ist ein Spezialangebot digital entlehbbarer Medien.

Handlungsfeld 2. Sprache und Lesen.

Wir unterstützen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Sprach- und Leseförderung und durch die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz

Probleme: Lese- und Sprachdefizite, Informationsüberflutung

Zielgruppen:

Kinder – Schüler/-innen – Schulen – Kitas – Vereine und Institutionen der Leseförderung - Multiplikatoren

Was leisten Bibliotheken?

- Mit frei zugänglichen, jenseits der Schulzeiten nutzbaren Räumen, mit lustvollen Zugängen zur Literatur, mit der Kinderattraktion „Bücherbus“, mit Vorlese- und anderen Veranstaltungen, mit „Unterricht am anderen Ort“ und einer kinder- und lesefreundlichen Atmosphäre unterstützen Bibliotheken den Weg zum Lesen und zur Literatur
- Durch individuelle Beratung und gruppenbezogene Angebote stärken Bibliotheken die Medienkompetenz junger Menschen und zeigen Wege zur Information auf
- Durch intensive, vielfältige Kooperationen mit Kitas und Schulen unterstützen die Bibliotheken die Bildungspartner in der Leseförderung

Was bieten unsere Bibliotheken?

- Modular aufgebautes System von Gruppenführungen vom Kindergarten bis zum Abitur: Bibliotheksnutzung, Katalogeinführung, Recherchetechniken uvm.
- Flyer „Sprache – Medien – Lesen“: Angebote für Grundschulen auf Basis der Kooperationsvereinbarung zwischen Senatsschulverwaltung und Deutschem Bibliotheksverband
- Enge Vernetzung mit Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen der Leseförderung
- Kooperationsvereinbarungen mit Schulen
- Medienpakete für Schulklassen
- Bestandsvermittlung in Aktionen und interaktiv: Hören – Sprechen – Sehen (Bilderbuchkino, Vorlesen, Büchersommer, Kindertheater, Lesungen für Kinder uvm.)
- Unterstützung schulischer und erzieherischer Arbeit, auch frühkindlicher Erziehung: Beratung vor Ort, Kursangebote, Sprachpflege, Kooperationen und Projekte
- Bücherbus: für viele Kinder der erste, faszinierende Zugang zu Bibliotheken und Büchern
- Elternabende und Lesefeste in der Bibliothek
- „KiBiNews - Der Bibliotheksnewsletter für Leseförderung und mehr“ für Multiplikatoren

Welche Defizite gibt es?

- Gruppenräume fehlen, Parallelbetreuung von Gruppen ist nicht möglich
- Nachfrage allgemeinbildender Schulen nach Führungen morgens und Nachmittagsbetreuung von Gruppen (bedingt durch Ganztagsbetrieb) ist nicht adäquat zu befriedigen
- Kooperationsvereinbarung zwischen Deutschem Bibliotheksverband und SenSchul betr. Sekundarschulen (Projekt Pro Lesen) flächendeckend nicht erfüllbar
- Kapazitäten für Kooperationsvereinbarungen mit Schulen sind ausgereizt
- Bücherbus nicht in der Lage, flächendeckend alle Grundschulen anzufahren

Handlungsfeld 3. Familie.

Wir unterstützen junge Mütter und Väter und Familien durch wohnortnahe, familienfreundliche Angebote.

Probleme: Defizite in der Familienförderung

Zielgruppen: Familien incl. Großeltern – junge Mütter und Väter – Paare – Vereine und Institutionen der Familienarbeit – Multiplikatoren

Was leisten Bibliotheken?

- In der Bibliothek finden wenig mobile junge Eltern ein dezentrales, kiezorientiertes Angebot, Beratungskompetenz vor Ort und persönliche Ansprache
- Bibliotheken bieten Eltern kulturgeprägte, geschützte Räume für ihre Kinder
- Bibliotheken beraten Eltern in Sachen Medienpädagogik, unterstützen sie mit einer fachgemäßen, im Niveau verlässlichen, nicht kommerziellen Auswahl bei der Nutzung von Medien und bei der Erziehung zur Medienkompetenz
- Bibliotheken verschaffen Eltern Zeit. Während Kindern vorgelesen wird, haben sie Muße, einkaufen zu gehen, in der Bibliothek zu arbeiten, miteinander zu kommunizieren ...
- In Bibliotheken lernen Kinder, sich in einem öffentlichen Raum zu verhalten und Regeln zu akzeptieren.

Was bieten unsere Bibliotheken?

- Kostenloser Bibliotheksausweis für Kinder
- Sonderstandort „Eltern und Kind“ + Flyer
- Erziehungsratgeber; Familien- und Eheberatung; Umgang mit alten Eltern
- Orientierung im Umfeld und in Berlin durch Broschüren, Flyer und Plakate: Adressen, Termine, Events
- Praktische Lebenshilfe: Zeitschriften und Medien für Hausbau und –einrichtung, Haushalt und Garten, für Technik (Autos, Computer, U-Elektronik), Finanzen (Geldanlage, Versicherungen), Verbraucherschutz, Recht: (Miet-, Nachbarschafts, Erb-, Sozialrecht)
- Freizeitgestaltung: Lesefutter für Kinder und die ganze Familie
- Elternabende, Lesefeste, Märchencafé (in Kooperation mit Schulen)
- Ferienfamilienangebote als Ersatz für geschlossene Einrichtungen; Kinderferienkurse
- Veranstaltungen mit Beratungsangeboten: Ernährung, Umwelt, Erziehung, Verbraucher

Welche Defizite gibt es?

- zu wenig zielgruppengerechte Öffnungszeiten vormittags, nach Feierabend und am Wochenende
- Zu wenig spezielle familienfreundliche Raumangebote und Möbel (Café, Wickelraum, Krabbelbereich, Spielkiste, Gruppen-/Beratungsraum ...)
- Zugänglichkeit für Kinderwagen und körperlich Beeinträchtigte nicht überall gegeben (MPB)
- Gruppenräume für Elterntreffs fehlen

Handlungsfeld 4. Alter.

Wir unterstützen ältere Menschen in ihren Kultur-, Bildungs- und Freizeitinteressen.

Probleme: Demographischer Wandel; mangelnde öffentliche Infrastruktur für die alternde Bevölkerung

Zielgruppe: Außerhalb des Berufslebens Stehende - aktives Alter - Betreuungspersonen für ältere Menschen – Vereine und Institutionen der Seniorenarbeit – Multiplikatoren

Was leisten Bibliotheken?

- Die Bibliothek bietet älteren Menschen die Möglichkeit einer individuellen, autonomen Freizeitgestaltung ohne Heim- oder Vereinsbindung
- Die Bibliothek unterstützt ältere Menschen in ihrer Allgemeinbildung und beim Wissenserwerb zur Lebensgestaltung und persönlichen Weiterentwicklung
- Als Mehrgenerationenhäuser ermöglichen Bibliotheken, soziale Kontakte zu erhalten, sie sind Kommunikationsorte und Treffpunkte, um unter anderen Menschen zu sein.

Was bieten unsere Bibliotheken?

- Sonderbestand „Fit & gesund“ + Flyer: Informationen und Ratgeber für Prävention, Gesunderhaltung, zu Krankheiten und Krankheitsbewältigung; Adressen von Betreuungsangeboten, Hilfen für „kompetente“ Patienten, Informationen zu Kostenfragen, zu Alten- und Hauspflege, für Berufsausbildung und Umschulung von Pflegepersonal
- Zielgruppengerechte Medien: Hörbücher, DVD, Kunst, Musik, Schöne Literatur, Zeitschriften
- Veranstaltungsangebote in Kooperation (VHS, Reisebüro, Buchhandlung, Polizei): Rentenberatung, „Sicherheit in dunklen Jahreszeiten; ... im Straßenverkehr“, Katalog-(OPAC)-Einführungen; Internetkurse
- Ratgeber zur Lebensführung: Haushalt, Garten, Freizeitgestaltung; Rechtshilfe; Reiseführer, Kiez und Berlinadressen; strukturiertes Broschürenangebot
- Lesebrillen; Ohrstöpsel; Lupe
- Technik: Sitz-OPAC¹³, OPAC barrierefrei; Fahrstuhl; IT-Ausstattung; IT-Hilfe durch Mitarbeiter/-innen
- Kooperation mit ehrenamtlich tätigen Senior/-innen: Lesepaten, Vorleser/-innen; Hausaufgabenhilfe
- Fahrbibliothek: Haltestellen in entlegeneren Gebieten ermöglichen kurze Wege:

Welche Defizite gibt es?

- Ausstattung und Ambiente wenig seniorenfreundlich: zu hohe bzw. zu tief bestückte Regale, gemütliche Ruhezonen fehlen, zu wenig adäquates Mobiliar (bequeme Sessel zum Anlesen, Lesecafé etc.)
- unzureichende Abschottung zu geräuschintensiveren Zonen
- Zugänglichkeit für körperlich Beeinträchtigte nicht überall gegeben (MPB)
- Zusammenarbeit mit Seniorenresidenzen, Altersheimen, Pflegediensten und anderen Einrichtungen im Umfeld personell unzureichend abgesichert
- Heimausleihe mit eigenem Personal nicht realisierbar
- Hörstation in der Bezirkszentralbibliothek aus Platzgründen zurückgestellt

¹³ OPAC = Online Public Access Catalogue

Handlungsfeld 5. Integration.

Wir unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration in die Gesellschaft.

Probleme: Integrationsdefizite, Segregationstendenzen, unzureichende Bildungszugänge

Zielgruppe: Menschen mit Migrationshintergrund – Vereine und Institutionen der Migrantenarbeit – Multiplikatoren

Was leisten Bibliotheken?

- Bibliotheken sind gewalt- und diskriminierungsfreie, kulturgeprägte Räume, die Begegnungen unterschiedlicher Kulturen, Altersgruppen und sozialer Schichten und eine gleichberechtigte, respektvolle Teilhabe an öffentlichen Angeboten ermöglichen
- Bibliotheken bieten Zugänge zu Ursprungsländern und zur Heimatsprache, bauen Brücken zwischen den Kulturen und ermöglichen durch Begegnungen von Migranten und Deutschen den Erwerb interkultureller Schlüsselkompetenzen
- Bibliotheken bieten geschützte Räume und sind als Lern- und Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche und speziell für Mädchen und Frauen von Eltern aller Kulturen akzeptiert
- Bibliotheken werden von vielen Migranteneltern als Bildungsort für die Zukunft ihrer Kinder begriffen
- Bibliotheken gleichen mit guten Arbeitsmöglichkeiten Defizite bei der familiären und häuslichen Unterstützung aus

Was bieten unsere Bibliotheken?

- Medien zum Erwerb der deutschen Sprache (audiovisuelle Sprachkurse; Wörterbücher; zweisprachige Medien); originalsprachige Medien des Herkunftslands
- deutschsprachige Medien, digitale Datenbanken und Internetzugänge mit Informationen über den Kiez, Berlin und Deutschland
- Ratgeber und Wegweiser zum praktischen Lebensalltag und zur Orientierung in der deutschen Gesellschaft
- unterrichtsbegleitende Medien für alle Altersstufen
- Materialien in mehreren Sprachen, auch auf der Homepage und als Außenbeschilderung in Schöneberg-Nord; einladende Empfangsatmosphäre
- Ansprache der Kinder über Kita- und Klassenführungen, der Eltern über Elternabende und Lesefeste mit Familienanschluss
- Modellprojekt „Interkulturelle Bibliothek Schöneberg-Nord“ mit Unterstützung durch muttersprachlichen Sozialarbeiter
- Lesefeste im Rahmen des Modellprojekts „Interkulturelle, generationenübergreifende Bibliotheksarbeit für Eltern und Großeltern mit Migrationshintergrund“ (vom Bezirk im Rahmen des Projekts „Demographischer Wandel“ gefördert)
- Verbindung zur Erwachsenenbildung z.B. über Mütterkurse der VHS in der MPB

Welche Defizite gibt es?

- Ausbau und regelmäßige Erneuerung eines zielgruppengerechten Medienangebots (Erwerb der deutschen Sprache; originalsprachige Medien) nicht finanzierbar
- Türkische und andere nachgefragte internationale Tageszeitungen nicht finanzierbar
- Gruppenräume fehlen
- Keine Personalressourcen für aufsuchende Bibliotheksarbeit

3.2 Die Bibliothek als Ort

Probleme: Kommunikationsdefizite, Mangel an öffentlichen Orten

Zielgruppe: alle Bürgerinnen und Bürger, die im Bezirk leben und arbeiten

Was leisten Bibliotheken?

- Menschen brauchen Orte die man gern besucht, in denen man sich, auch außerhalb von Vereinsbindungen, aufhalten und treffen kann. Die Bibliothek ist als sozialer Treffpunkt ohne Konkurrenz – vergleichbare öffentliche Räume gibt es nicht.
- Die Bibliothek ist öffentlicher Dienstleister und keine Behörde. Sie ist mit Öffnungszeiten bis in den Abend unbürokratisch zugänglich und direkt, ohne Schwelle und auch in kompletter Anonymität betretbar
- Bibliotheken halten als Mehrgenerationenhäuser Angebote für alle Generationen bereit
- Mit einem kulturgeprägten Ambiente bieten Bibliotheken für Jugendliche, insbesondere auch Mädchen und Frauen geschützte Räume, die auch von Eltern akzeptiert werden

Was bieten unsere Bibliotheken als Ort? Bericht aus der täglichen Praxis

- Auffällig ist ein verändertes Nutzungsverhalten, das sich nicht in Zahlen niederschlägt: Kurznutzungen fallen durch die komfortablen Netzangebote (www.voebb.de) weg; dagegen wird die Vorortnutzung intensiver: mehr Gruppen, längere Aufenthaltsdauer
- Nutzer/-innen kommen verstärkt in die Bibliothek, um zu arbeiten, viele mit eigenem Laptop, der tendenziell die PC-Nutzung verdrängt
- Gruppennutzungen sind vielfältig: durch Lesekreise, Musikliebhaber, Sprachgruppen, Elternabende o.ä.; starke Nachfrage gibt es auch von Multiplikatoren (Lehrer-, Eltern-, psychosoziale Gruppen)
- Schüler nutzen die Bibliothek verstärkt für Gruppenarbeit, brauchen zum gemeinsamen Arbeiten Separierungsmöglichkeiten, eine – neben Medien – gute technische Infrastruktur (Internet, Farbdrucker, Scanner etc.) sowie Fachberatung
- Viele junge Familien mit kleinen Kindern kommen in die Bibliothek, gern samstag; Mütter treffen sich in der Bibliothek während der Vorlesestunden, aber auch unabhängig von Vorlesezeiten, um zu kommunizieren
- Berufstätige, auch viele Männer, kommen während der Mittagspause, um den tagesaktuell präsentierten Zeitungs- und Zeitschriftenbestand zu nutzen
- Viele Ältere nutzen die Bibliothek als Aufenthaltsort, um Zeitungen und Zeitschriften zu lesen

Welche Defizite gibt es?

- Die Bibliotheken müssen mit unterschiedlichen, konkurrierenden Ansprüchen umgehen, die räumlich nicht entflochten werden können. Einige Beispiele:
 - Bibliothek als Lernort. Zielgruppe: Einzelpersonen und Gruppen in Bildungsprozessen
 - Bibliothek als Wohnzimmer. Zielgruppe: Senioren
 - Bibliothek als Treffpunkt und Kommunikationszentrum. Zielgruppe: junge Mütter; Jugendliche
 - Bibliothek als Ort für Phantasie, Kreativität und Erfahrung. Zielgruppe: Kinder
- Typische unaufhebbare Konkurrenzsituationen laut/leise aus der Praxis:
 - Lesefeste / nachmittags, hohe Geräuschproduktion (Beschwerden von Einzelnutzer/-innen in der BZB o.ä.)
 - Vorlesen / nachmittags, mittlere Geräuschproduktion (Beschwerden von Senior/-innen in Lichtenrade, die nicht mehr wiederkommen)
 - Schülergruppenarbeit / mittlere Geräuschproduktion (häufige Beschwerden von Einzelnutzern in BZB und MPB)
 - Berufsorientierungskurse mit Netd@ys / mittlere Geräuschproduktion (Beschwerden von Einzelnutzern in der MPB o.ä.)

- Keine abschottbaren, flexibel nutzbaren Räume für Kommunikation, Gruppenarbeit, Veranstaltungen o.ä. vorhanden
- Zusammenarbeit mit Institutionen scheitert häufig an fehlenden Räumlichkeiten
- Atmosphärische Defizite unterminieren Aufenthaltsqualität (Beispiel Mittelpunktbibliothek: unzureichende Schalldämpfung mangels Teppiche, hohe, streng gegliederte Räume mit unzureichender Nischenbildung, kühle, wenig einladende Atmosphäre)

4. Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2010.

Das Bibliothekssystem der Stadtbibliothek besteht aus einem Netz von Bibliothekseinrichtungen unterschiedlicher Größenordnung und Funktion. Nach der Schließung von 10 Stadtteil- und Schulbibliotheken in den 90er Jahren existieren derzeit 8 Einrichtungen:

- 2 zentrale Bibliotheken (Bezirkszentralbibliothek, Mittelpunktbibliothek Schöneberg)
- 1 Fahrbibliothek
- 4 Stadtteilbibliotheken in Lichtenrade, Marienfelde, Schöneberg-Nord und Friedenau
- 1 ehrenamtlich geführte Bibliothek (Thomas-Dehler-Bibliothek)

Einzugsgebiete und Differenzierungsgrad der Angebote sind je nach Bibliotheksgröße abgestuft. Zentralbibliotheken, Fahrbibliothek und Stadtteilbibliotheken sind durch zentrale Dienstleistungen, Personalaustausch etc. miteinander vernetzt. Die Thomas-Dehler-Bibliothek wird, unterstützt durch zentrale Dienstleistungen der Stadtbibliothek, in fachlicher Verantwortung durch den Freundeskreis der Thomas-Dehler-Bibliothek e.V. geführt.

Alle Bibliotheken übernehmen die wohnortnahe Grundversorgung mit Medien und Informationen und stellen in Kooperation mit Kitas und Schulen Angebote zur Leseförderung und zur Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz bereit. Ihre Zielgruppenarbeit hat die Stadtbibliothek nach Handlungsfelder aufgegliedert (s. Kap. 3).

Die *Zentralbibliotheken* – Bezirkszentralbibliothek und Mittelpunktbibliothek Schöneberg – nehmen über die Grundversorgung hinaus einen Versorgungsauftrag für ein Einzugsgebiet wahr, das nach den Fachstandards einen Radius von ca. 4 km umfasst. Darüber hinaus nehmen sie zentrale Funktionen wahr und stellen differenziertere Ergänzungsbestände für das System bereit.

Die *Stadtteilbibliotheken* nehmen einen Grundversorgungsauftrag für ein Einzugsgebiet wahr, das nach den Standards einen Radius von ca. 1,5 km umfasst. Ihr Flächenangebot sollte 450 qm nicht unterschreiten.

Die *Fahrbibliothek* nimmt die Grundversorgung für Wohngebiete wahr, die von standortfesten Bibliotheken nicht oder unzureichend erreicht werden. Der Bücherbus betreut vor allem immobilere Bevölkerungsschichten wie Kinder, junge Eltern, ältere Menschen und Menschen in prekären Lebenssituationen und ermöglicht diesen einen dezentralen Zugang zum VÖBB.

Alle Einrichtungen sind über den *Berliner EDV-Verbund VÖBB* (www.voebb.de) miteinander sowie mit dem Berliner Öffentlichen Bibliothekswesen inkl. Zentral- und Landesbibliothek vernetzt. Von jeder Bibliothek (und per Internet auch von zu Hause) aus kann der gesamte Berliner Medienbestand dezentral verfügbar gemacht werden. Über VOEBB24 steht darüber hinaus standortunabhängig rund um die Uhr ein Bestand digitaler Medien zur Verfügung. Der Bibliotheksausweis ist berlinweit gültig.

Da der Bezirk in räumlich deutlich getrennte Siedlungsteile zerfällt, wird die Bibliotheksversorgung im Folgenden nach den Bezirksteilen Schöneberg und Tempelhof getrennt dargestellt. Die Bezirkszentralbibliothek, obwohl im Auftrag bezirksteilübergreifend, und die Fahrbibliothek, die mit einer Ausnahme nur Haltestellen in Tempelhof anfährt, werden dem Bezirksteil Tempelhof zugeordnet.

4.1 Karte der Bibliotheksstandorte



4.2 Daten zu den Bibliotheken

	BZB	MPB	L'rade	M'felde	Sch-Nord	Fr'nau	TDB	Fahrbibl.	Gesamt
Öffnungstd. / Wochentage	54 Mo-Sa	51 Mo-Sa	40 Mo-Fr	20* Mo-Fr	20* Mo-Do	20* Mo-Fr	18 Di-Sa	14 Halts 34,5/Mo-Fr	257,5
Arbeitsplätze für Nutzer	157	95	56	38	33	12	23	4	418
PC für Nutzer	28	20	11	6	6	3	1	1	76
davon: Internet	21	14	8	4	5	2	0	0	54
Bestand	85.569	72.531	38.933	27.469	18.109	25.916	18.508	21.267	308.302
Entleihungen	548.891	418.559	243.369	98.388	61.157	137.428	30.754	121.304	1.659.850
Medienumsatz	6,41	5,77	6,25	3,58	3,38	5,30	1,66	5,70	5,38
Besuche	180.549	141.081	91.644	64.851	43.412	71.979	30.906	40.398	664.820
Kita-, Klassenführungen	662	375	255	175	184	196	101	34	1982
Teilnehmer**	12.761	6.034	5.110	4.423	3.267	3.244	2.584	1.093	38.516

* bis zur Einführung von RFID von 30 Std. verkürzt

** Teilnehmer/-innen an Maßnahmen zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz (Gruppenführungen für Kitas und Schulklassen, Lesungen, Theater, Vorlesen o.ä.)

Erläuterungen

- Pläne, die Samstagsöffnung in der Bezirkszentralbibliothek und Lichtenrade zu erweitern bzw. einzuführen, mussten aus personellen Gründen zurückgestellt werden.
- Der Medienumsatz in Bezirkszentralbibliothek und Lichtenrade ist mit über 6 exorbitant hoch. Auch die Werte von Mittelpunktbibliothek und Fahrbibliothek liegen über dem (ohnehin zu hohen) Bezirksdurchschnitt.
- Alle Bibliotheken, die Umsätze >5 verzeichnen, können mit ihrem Bestand der Nachfrage nicht genügen. Bei Werten zwischen 3 und 5 entspricht die Nachfrage dem Angebot.
- Die Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord verzeichnet seit dem Start als „interkulturelle Bibliothek“ (2008) starke Nutzungszuwächse, fiel 2010 durch eine lange Leitungsvakanz aber wieder leicht zurück: Entleihungen 2007/2010: +99%; Besuche 2007/2010: +33%; Teilnehmer 2007/2010: +6%
- Die hohe Nutzung der Friedenau Bibliothek hält ungeachtet der Nähe der Bezirkszentralbibliothek Steglitz-Zehlendorf und der verkürzten Öffnungszeiten unvermindert an und führt teilweise zu erheblichen Nutzungsstaus.
- Marienfelde hatte in 2010 durch die Verkürzung der Öffnungszeiten starke Nutzungseinbußen.
- Die Ausstattung mit Arbeitsplätzen und technischer Infrastruktur in Friedenau ist raumbedingt unzureichend.
- Die niedrigen Werte der Fahrbibliothek bei Besuchen und Kita-, Klassenführungen sind gattungsbedingt.

4.3 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Schöneberg

Der Bezirksteil Schöneberg zeichnet sich durch eine hohe Bibliotheksdichte aus. Einschließlich der fachlich eigenverantwortlichen Thomas-Dehler-Bibliothek wird der Bezirk durch 4

Bibliotheken versorgt, die zu klein und sind und deren Einzugsgebiete sich überschneiden. 3 Bibliotheken, darunter die zentrale Mittelpunktbibliothek, liegen in den Ortsteilen Schöneberg-Süd und -Nord, eine weitere Bibliothek versorgt Friedenau. Die Überschneidung der Einzugsgebiete ermöglicht derzeit den Versorgungsausgleich, der zwischen zu kleinen Bibliotheken erforderlich ist.

Tab. 15 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Schöneberg – Soll und Ist.

<i>Bibliothek</i>	<i>Hauptnutzfläche – Soll und Ist</i>	
	Standard (HNF) für 4km Versorgungsradius ¹⁴	Ist
Mittelpunktbibliothek	3.000	1.421
Stadtteilbibliothek Friedenau		357
Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord		416
Thomas-Dehler-Bibliothek		216
gesamt	3.000	2.410
Flächendefizit gegenüber Standard		-20%

Mittelpunktbibliothek Schöneberg „Theodor-Heuss-Bibliothek“, Hauptstr. 40

Aufgabe:

Versorgung eines erweiterten Einzugsgebiets; zentrale Dienstleistungen für das Bibliothekssystem; Bereitstellung von differenzierteren Ergänzungsbeständen für den Bezirksteil Schöneberg

Einzugsgebiet: Das direkte Versorgungsgebiet umfasst den Ortsteil Schöneberg-Süd, wobei der Sozialraum Bayerischer Platz auch von der Thomas-Dehler-Bibliothek versorgt wird. Das erweiterte Versorgungsgebiet umfasst die beiden Ortsteile Schöneberg sowie Friedenau.

Einwohner im Einzugsgebiet: 48.353

Lage: Befriedigende zentrale Lage in U- und S-Bahnnähe im Ortsteil Schöneberg-Süd in Nähe zu Rathaus, Polizei, Schwimmbad und anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen, räumliche Nähe zu diversen Schulen und Kitas, allerdings abseits der Laufwege des Haupteinkaufsbereichs der Hauptstraße.

Unterbringung:

Der architektonisch ansprechende Bibliotheksbau von 1964 entspricht in Größe und baulicher Ausgestaltung nicht mehr den heutigen baulichen und Nutzungsanforderungen. Die bibliotheksgemäße Nutzung wird durch die dysfunktionale Architektur des Hauses stark eingeschränkt (übergroße Eingangs-, Flur- und Verkehrszonen; eine riesige, nicht bestellbare Glasbauwand im Haupttrakt; Rasterbauweise, die zu große, starre Regalachsabstände erzwingt; falsch platzierte Heizungen; zu hoher Anteil intern genutzter Räume). Zur Erschließung der Kinderabteilung im Obergeschoss fehlt ein Personenaufzug. Das strenge, kühl Raumambiente entspricht eher einer Wissenschaftlichen Bibliothek und lädt nicht zum Aufenthalt ein. Durch die Verbauungen steht zu wenig Stellfläche zur Verfügung, hierdurch fehlt es auch an konventionellen und IT-Arbeitsplätzen für das Publikum.

¹⁴ Da nach der Fusion eine Veränderung der Bibliothekstypologie vorgenommen wurde – die bisherigen Hauptbibliotheken wurden zu Bezirkszentral- oder Mittelpunktbibliotheken –, können hier nur die darauf bezogenen Standardwerte des Bibliotheksentwicklungsplans der Senatskulturverwaltung in der überarbeiteten Entwurfsfassung 2000 zugrundegelegt werden: SenWissKult. Standards für das bezirkliche Bibliothekswesen. Bibliotheksentwicklungsplan. Überarbeitung 2000. Anlage B: Standards. Die Bezugsgröße der Fachstandards – Hauptnutzfläche – weicht von der Ansetzung von Gebäuden in der Kostenleistungsrechnung, die die Nettogeschossfläche zugrunde legt, ab.

Zusammenfassende Beurteilung:

Die hervorragend genutzte Bibliothek ist als zweite große Zentralbibliothek des Bezirks von herausragender Bedeutung. Das nicht mehr zeitgemäße Raumangebot steht jedoch einer Ausschöpfung des Nutzungspotenzials im Umfeld im Weg.

Ansätze, das Raumangebot zu verbessern, sind seit 2004 immer wieder gescheitert. Die Bibliothek ist Teil der insgesamt hochproblematischen Schöneberger Bibliothekssituation.

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord „Gertrud-Kolmar-Bibliothek“ – Interkulturelle Bibliothek –, Pallasstr. 27

Aufgabe:

Wohnortnahe Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz.

Einzugsgebiet: Ortsteil Schöneberg-Nord

Einwohner im Einzugsgebiet: 48.668

Lage: zentrale Lage für die Sozialräume Nollendorfplatz, Barbarossaplatz und Dennewitzplatz, aber ungünstig für den Sozialraum Wittenbergplatz/Viktoria-Luise-Platz (der durch eine Haltestelle der Fahrbibliothek versorgt wird).

Unterbringung:

Für eine Bibliothek extrem ungünstige Unterbringung im 2. Obergeschoss der Sophie-Scholl-Oberschule. Erreichbar nur per Fahrstuhl. 1999 Renovierung und Neuausstattung. Gute, ausreichend große, lichte Räumlichkeiten.

Zusammenfassende Beschreibung:

Die Bibliothek versorgt ein Einzugsgebiet mit hohem Migrantenanteil. Seit sie sich 2008 ein neues Profil als „interkulturelle Bibliothek“ gegeben hat, weist sie starke Nutzungszuwächse auf, denen jedoch der ungünstige Standort Grenzen setzt.

Da die Mittelpunktbibliothek – bei sich überschneidenden Einzugsgebieten – zu klein ist, um die Nutzung mit integrieren zu können, fällt der Bibliothek eine wichtige Entlastungsfunktion zu.

Thomas-Dehler-Bibliothek (in fachlicher Verantwortung des „Freundeskreises der Thomas-Dehler-Bibliothek e.V.)

Aufgabe:

Ergänzende wohnortnahe Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung.

Einzugsgebiet: Bayerischer Platz

Einwohner im Einzugsgebiet: 10.363

Lage: Für die Bewohner/-innen im Einzugsgebiet gut erreichbar. Vorteilhafte Anbindung an die „Weiße Rose“.

Unterbringung:

Gute Lage im Erdgeschoss des Gebäudes der „Weißen Rose“, allerdings mit deutlich zu kleinen Räumlichkeiten.

Zusammenfassende Beschreibung:

Komplett im Einzugsbereich der Mittelpunktbibliothek Schöneberg und der Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord gelegen, kommt der durch ehrenamtliche Arbeit getragenen Bibliothek eine besondere Bedeutung im Rahmen der bezirklichen Förderung des Ehrenamts zu. Die fachliche Verantwortung für die Bibliothek obliegt dem „Freundeskreis der Thomas-Dehler-Bibliothek e.V.“, die Stadtbibliothek unterstützt mit Finanzmitteln und zentralen Dienstleistungen.

Stadtteilbibliothek Friedenau „Gerhart-Hauptmann-Bibliothek“, Niedstr. 1-2 (Rathaus Friedenau)

Aufgabe:

wohnnah Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz.

Einzugsgebiet: Ortsteil Friedenau

Einwohner: 44.619

Lage:

Optimale Lage im Rathaus im Ortsteilzentrum, das gleichzeitig Geschäftszentrum ist, auch mit Markt.

Unterbringung:

Optimal im Erdgeschoss des Rathauses Friedenau in allerdings für die hohe Nachfrage erheblich zu kleinen Räumen. Der Standort ist durch die Aufgabe des Rathauses gefährdet.

Zusammenfassende Beschreibung:

Die Bibliothek versorgt einen eigenständigen, durch Verkehrswege und teilweise sozialen Abstand deutlich vom restlichen Schöneberg abgetrennten Ortsteil. Im Einzugsgebiet lebt ein bibliothekszugewandtes, vorwiegend bürgerliches Publikum, das sich bei einer Schließung eher nach Steglitz bzw. Wilmersdorf als in Richtung Mittelpunktbibliothek Schöneberg orientieren würde. Die Bibliothek wird stark von Kindern und jungen Müttern frequentiert. Durch die hohe Nutzung sind die beengten Räumlichkeiten krass übernutzt.

4.4 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Tempelhof

Der flächenstarke Bezirksteil Tempelhof wird durch die Bezirkszentralbibliothek sowie Stadtteilbibliotheken in Marienfelde und Lichtenrade versorgt. Mariendorf, wo seit Mitte der 90er Jahre keine standortfeste Bibliothek mehr existiert, wird durch die Bezirkszentralbibliothek mitversorgt. Die außer in Marienfelde insgesamt starken Defizite im Flächenangebot werden durch ein Netz von Haltestellen des Bücherbusses gemildert, jedoch nicht ausgeglichen.

Tab. 16 Bibliotheksversorgung im Bezirksteil Tempelhof – Soll und Ist

Bibliothek	Hauptnutzfläche – Soll und Ist Standard (HNF) ¹⁵	Ist
Bezirkszentralbibliothek (4 km Versorgungsradius)	6.000	2.338
<i>Ortsteile / Stadtteilbibliotheken (1,5 km Versorgungsradius):</i>	450-1.050	
Mariendorf	450	0
Marienfelde	450	494
Lichtenrade	850	642
Gesamt	7.750	3.474
Flächendefizit gegenüber Standard		-45%

Bezirkszentralbibliothek Tempelhof-Schöneberg „Eva-Maria-Buch-Haus“, Götzstr. 8/10/12

Aufgabe:

Versorgung eines erweiterten Einzugsgebiets; zentrale Dienstleistungen für das Bibliothekssystem; Bereitstellung von differenzierteren Ergänzungsbeständen

Einzugsgebiet: Ortsteile Tempelhof und Mariendorf

Einwohner im Einzugsgebiet¹⁶: 107.271

Lage:

Gute zentrale Lage in U-Bahn-Nähe im Ortsteil Tempelhof zwischen Rathaus, Polizei und Schwimmbad, allerdings in Parklage leicht abseits der Laufwege der Hauptverkehrs- und Einkaufsachse Tempelhofer Damm; räumliche Nähe zu diversen Schulen und Kitas; vom Einzugsgebiet Mariendorf aus nicht mehr fußläufig erreichbar.

Unterbringung:

Der architektonisch profilierte Bibliotheksbau des Baujahrs 1978 ist hochgradig sanierungsbedürftig und entspricht in Größe und baulicher Ausgestaltung nicht mehr den heutigen baulichen und Nutzungsanforderungen. Die zerstörte, nur provisorisch hergerichtete Dachisolierung ist havariegefährdet. Ab 2011 ist eine umfassende Investitionsmaßnahme vorgesehen.

Zusammenfassende Beschreibung:

Die Bezirkszentralbibliothek ist durch ihre herausragende Architektur, durch die hervorragende Nutzung und die profilierte Akzentuierung der Facharbeit eine über den Bezirk beachtete *Best practice*-Bibliothek.

Seit der Schließung beider Mariendorfer Bibliotheken wurde das Einzugsgebiet um Mariendorf erweitert.

Durch die seit vielen Jahren immer wieder gescheiterte Sanierung und Erweiterung des Hauses ist das kulturpolitische Kapital, das der Bezirk mit der Bezirkszentralbibliothek be-

¹⁵ In der Überarbeitung von 2000, vgl. Anm. 14, differenziert der Bibliotheksentwicklungsplan nicht mehr zwischen großen und kleinen Stadtteilbibliothekstypen. Ausgehend vom örtlichen Bedarf legen wir für Mariendorf und Marienfelde den Mindestbedarf von 450 m² zugrunde. Für Lichtenrade sind gemäß der Typisierung des Bibliotheksentwicklungsplans von 1994 mindestens 850 m² zugrunde zu legen. Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten: Bibliotheksentwicklungsplan. Konzept für die Neuordnung des Berliner Öffentlichen Bibliothekswesens. Berlin 1994.

¹⁶ Alle Einwohnerzahl: Stand 31.12.2009. Durch Überschneidung von Einzugsgebieten wie in Schöneberg werden Einwohnerzahlen z.T. doppelt zugewiesen.

sitzt, massiv gefährdet. Um so dringlicher ist die Realisierung der in 2011 beginnenden Investitionsmaßnahme.

Stadtteilbibliothek Lichtenrade „Edith-Stein-Bibliothek“, Briesingstr. 6

Aufgabe:

wohnnah Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz

Einzugsgebiet: Ortsteil Lichtenrade

Einwohner im Einzugsgebiet: 49.410

Lage: Gute zentrale Lage in S-Bahn-Nähe gemeinsam mit Bürgeramt und anderen öffentlichen Einrichtungen. Räumliche Nähe zu diversen Schulen und Kitas und zur Bahnhofstr., der zentralen Einkaufsstraße Lichtenrades.

Unterbringung:

Suboptimale Unterbringung im 1. Obergeschoss des ehemaligen Kinderkrankenhauses mit weitem Anlaufweg durchs Haus. Freundliche, zeitgemäß ausgestattete Räumlichkeiten allerdings in ungünstiger, langgestreckter Schlauchform. Für die hohe Nachfrage im Ortsteil deutlich zu klein.

Zusammenfassende Beschreibung:

Größte, leistungsstärkste und durch das sehr bibliotheksaffine Publikum im Ortsteil mit Abstand am besten genutzte Stadtteilbibliothek.

Stadtteilbibliothek Marienfelde im Medienhaus Marienfelde, Marienfelder Allee 107/109

Aufgabe:

wohnnah Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz.

Einzugsgebiet: Ortsteil Marienfelde

Einwohner im Einzugsgebiet: 29.776

Lage: Eingermaßen zentrale Lage an der Marienfelder Allee, der Hauptverkehrsachse durch den Ortsteil. Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr nur per Bus. Nähe zu einigen Geschäften, zu einer Seniorenfreizeiteinrichtung, Kitas und Schulen.

Unterbringung:

Optimale Lage im Erdgeschoss des Medienhauses Marienfelde in allerdings ungünstig im rechten Winkel aneinanderstoßenden Raumteilen, deren Verbindung derzeit nicht anforderungsgerecht genutzt werden kann.

Zusammenfassende Beschreibung:

Wie in Lichtenrade erfordert die Stadtradtlange Marienfeldes einen eigenen Standort, dem eine ortsteilstabilisierende Funktion zukommt.

Die Weiterführung des Kooperationsprojekts mit der Jugendfreizeiteinrichtung im Haus ist durch die Auslagerung der lärmintensiveren Angebote in die Domagkstr. möglich. Die bestehende Kooperationsvereinbarung mit NUSZ, dem neuen Träger der Jugendfreizeiteinrichtung im Haus, ist fortzuschreiben und neu mit Leben zu erfüllen.

Wegen akuter Personalnot sind die Öffnungszeiten derzeit von 30 auf 20 Wochenstunden reduziert.

Im Rahmen der Voruntersuchung zum Schulzentrum Tirschenreuther Ring wird derzeit geprüft, ob ein alternativer Standort im Marienfelder Süden möglich und sinnvoll ist. Aus fachlicher Sicht ist dies wenig aussichtsreich.

Fahrbibliothek

Aufgabe:

wohnnah Grundversorgung mit einem Mediengrundbestand und mit Angeboten zur Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz.

Einzugsgebiete: OT Tempelhof: Marienhöhe; OT Mariendorf: komplett; OT Marienfelde: Marienfelde Süd; OT Lichtenrade: Nahariyastr., Alt-Lichtenrade/Töpchiner Weg, Kettinger Str./Schillerstr.; OT Schöneberg Nord: Wittenbergplatz/Viktoria-Luise-Platz

Einwohner im Einzugsgebiet: 104.808

Lage: Einrichtung von Haltestellen ist abhängig von Anfahrt-, Rangier- und Parkmöglichkeiten. Fast ausschließlicher Schwerpunkt der Versorgung ist aufgrund seiner Flächenausdehnung der Bezirksteil Tempelhof. Morgenshaltestellen vor Grundschulen mit Wohnumfeld, NachmittagsHaltestellen in abgelegeneren Wohngebieten.

Unterbringung:

Der Bücherbus des Baujahrs 1992 entspricht nicht mehr den heutigen Nutzungsanforderungen (z.B. barrierefreier Einstieg) und ist in Ausstattung und Technik altersentsprechend marode und störanfällig.

Zusammenfassende Beschreibung:

Der Bücherbus hat als supplementäre Einrichtung in einem Flächenbezirk mit ausgedünntem, flächenschwachem Bibliotheksnetz eine unverzichtbare Ergänzungs- und Entlastungsfunktion, überdies in der dezentral vor Ort, auch in Kooperation mit den Grundschulen betriebenen Leseförderung eine wichtige Bildungsaufgabe, für die die Fahrbibliothek jährlich 25.000 Euro Sponsorengelder erhält, die dem Medienetat zugutekommen.

5 Das Bibliotheksnetz der Stadtbibliothek 2012-2016: Alternativmodelle für die Zukunft.

Im Folgenden werden auftragsgemäß verschiedene, mehr oder weniger weitgehende Varianten für die zukünftige Ausgestaltung des bezirklichen Bibliotheksnetzes vorgestellt. Sie reichen von einer behutsamen Weiterentwicklung des Status Quo (Modell 1) durch Ausbau der beiden Zentralbibliotheken bis zum radikalsten Modell (Modell 2c), das das Netz der standortfesten Bibliotheken auf drei große Zentralbibliotheken reduziert.

Als Konstanten erhalten bleiben in allen Modellen Fahrbibliothek und die Thomas-Dehler-Bibliothek.

Tab. 17 Übersicht Systemmodelle.

Bibliotheken	Status Quo+		Zentralisierungsvarianten			Anmerkungen
	Modell 1a	Modell 1b	Modell 2a	Modell 2b	Modell 2c	
BZB (erweitert)	x	x	X	X	X	I-Maßnahme 2011-2015
MPB (erweitert)	x	x				Erweiterungspläne vorhanden
MPB neu („Hertie“)			X	X	X	
Lichtenrade	x	x	X	X	X	2c: Erweiterung auf mind. 1.000 qm
Marienfelde	x	x	X	X		
Friedenau	x		X			
Schöneberg-Nord						Übertragung des Integrations-schwerpunkts auf die MPB
Fahrbibliothek	x	x	X	X	X	
TDB	x	x	X	X	X	

Fettdruck = aus fachlicher Sicht empfohlen.

5.1 Eine Zentralbibliothek für Schöneberg im ehemaligen „Hertie“-Kaufhaus

Im Zentrum des vorliegenden Konzepts steht der Vorschlag einer Standortkonzentration im Bezirksteil Schöneberg (Modell 2a-2c). Sein Kern ist der Umzug der Mittelpunktbibliothek an den Standort „Hertie-Kaufhaus“ an der Hauptstraße gegenüber der Einmündung der Aka-zienstraße¹⁷. Der Eigentümer des Hertie-Gebäudes bietet dem Bezirksamt dort für einen Mietpreis von 8 Euro/m² im 1. und 2. Obergeschoß eine mit einem eigenen Eingang zur Hauptstraße versehene, gemäß Bibliotheksanforderungen bezugsfertig hergerichtete und per Treppenaufgang und Fahrstuhl behindertengerecht zugängliche Mietfläche von 3.378 qm an.

Im Gegenzug kann das Gebäude „Hauptstr. 40“ veräußert oder einer anderen bezirklichen Nutzung zugeführt werden.

¹⁷ Gemäß Anlage 1 "Auflagen zum Haushalt 10/11 (DS 16/2850)" zu den Verwaltungsvorschriften zur Haushalts- und Wirtschaftsführung im Haushaltsjahr 2011 (Haushaltswirtschaftsrundschreiben 2011 - HWR 11) be-trifft die Zustimmungspflicht des Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses zur Anmietung neuer Flächen nur Bürodienstgebäude.

Die folgende Tabelle zeigt den kalkulierten Preis des Hertie-Standorts im Vergleich zu den anderen Bibliotheken.

Tab. 18. Euro/m² Nettogeschossfläche im Vergleich.

Vergleich der Bibliotheken: Euro/ je m² Nettogeschossfläche

	Euro/m ² bw	Euro/m ² buw	Euro/m ² bw+buw
Bezirkszentralbibliothek (inkl. Fahrbibliothek)	2,93	3,16	6,09
Mittelpunktbibliothek, Hauptstr. 40	3,30	3,71	7,00
Mittelpunktbibliothek Standort "Hertie"	2,87	8,00	10,87
Stadtteilbibliothek Friedenau	17,03	12,08	29,11
Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord	1,11	0,00	1,11
Thomas-Dehler-Bibliothek	2,18	5,46	7,64
Stadtteilbibliothek Marienfelde	1,86	0,86	2,72
Stadtteilbibliothek Lichtenrade	21,62	15,34	36,96

Der Standort „Hertie“ ist trotz des günstigen Mietpreises von 8 Euro/m² auf den ersten Blick „teurer“ als der jetzige Standort der Mittelpunktbibliothek, bleibt damit allerdings weit hinter den Standorten in Lichtenrade und Friedenau zurück. Die Wirtschaftlichkeit des Standorts erweist sich, wenn in einer Gesamtbetrachtung neben den Kosten auch die hier sicher zu erzielenden erheblichen Mengenzuwächse berücksichtigt werden. Dies belegt Tabelle 19, die unter Einbeziehung von Kosten und Mengen die unterschiedlichen Auswirkungen der im Folgenden vorgestellten Modelle für den Bezirksteil Schöneberg zeigt (Herleitung s. Materialien).

Tab. 19 Budgetentwicklung im Vergleich: Zentralbibliotheksmodelle in Schöneberg

Jahr	Modell 1a ¹⁸	Modell 1b	Modell 2a	Modell 2b
2014	-622.058	-622.058	-125.225	-125.225
2015	429.308	247.603	238.524	56.818
2016	461.549	279.844	399.731	423.340
2017	492.690	270.515	1.042.211	820.037
2018	546.548	324.373	1.156.444	934.269

Modell 1a: Status Quo plus: Ausbau Mittelpunktbibliothek + Schließung Schöneberg-Nord

Modell 1b: Status Quo plus: Ausbau Mittelpunktbibliothek (Schließung Schöneberg-Nord und Friedenau)

Modell 2a (fachlich empfohlen) Standort „Hertie-Kaufhaus“ (Schließung Schöneberg-Nord)

Modell 2b: Standort „Hertie-Kaufhaus“ (Schließung Schöneberg-Nord und Friedenau)

Die Tabelle zeigt, dass sich der Standort „Hertie“ mittelfristig für die Budgetbilanz deutlich positiver auswirkt als eine räumlich erweiterte Mittelpunktbibliothek am derzeitigen Standort Hauptstraße. Letztlich bietet nur der Standort „Hertie“ eine Gewähr für Mengensteigerungen, die nach dem Vorbild von Steglitz-Zehlendorf hoch genug sind, um eine Wende in der Budgetbilanz herbeizuführen.

Schöneberg ist ein dicht besiedelter Bezirksteil von geringer Flächenausdehnung. Die weiteste diagonale Spannweite liegt bei ca. 6 km. Nach den internationalen Fachstandards erlaubt dies die Versorgung durch eine einzige zentrale Bibliothek. Diese kann bei einer Einwohnerstärke von knapp 100.000 Einwohnern (ohne Friedenau) allerdings nur erfolgreich sein, wenn sie ausreichend Flächen und Medien vorhält. Problematisch bleibt die Versorgung Friedenaus mit seiner sehr bibliotheksaffinen Bevölkerung. Aus fachpolitischer Sicht ist

¹⁸ Die für Baumaßnahmen veranschlagten 840.000 Euro sind hier kalkulatorisch mit Budgetwirksamkeit für 2014 angesetzt. Ohne diese Baumaßnahmen sind die in Modell 1 veranschlagten Mengensteigerungen für die Mittelpunktbibliothek nicht zu erreichen.

eine eigene Bibliotheksversorgung Friedenaus unabdingbar, zumal der neue Standort weiter vom Ortsteil abrückt. Da sich die Friedenauer eher nach Steglitz orientieren, ist eine Bibliothek vor Ort überdies die einzige Möglichkeit, gravierende Mengenabwanderungen zu verhindern.

Bibliothekspolitisch bedeutet ein neuer Standort „Hertie-Kaufhaus“ – zusammen mit der Sanierung und räumlichen Erweiterung der Bezirkszentralbibliothek – einen Quantensprung für den Bezirk:

- Tempelhof-Schöneberg erlangt damit den Anschluss an die Bibliotheksentwicklung der Bezirke zurück, der – mit der Folge massiver Budgetverluste – im ersten Jahrzehnt verlorenging (s. Kap. 2).
- Die in Einzelstandorte aufgeteilte Bibliothekslandschaft in Schöneberg (s. Kap. 4) wird mittels einer effizienten Zentrallösung gestrafft und erhält ein zukunftssträchtiges, auch stadtentwicklungspolitisch bedeutsames Bibliotheksflugschiff.
- Der Ausbau der beiden Zentralbibliotheken zu Nutzungsmagneten ist die einzige Chance, um mittelfristig eine Konsolidierung der Budgetbilanz zu erreichen.

Argumente für den Umzug I: Stadtentwicklung

Als meistgenutzte außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtung bietet eine Bibliothek im „Hertie-Kaufhaus“ für die Stadtentwicklung einige Trümpfe. Mit Öffnungszeiten bis in den Abend (derzeit: 20 Uhr) und attraktiven Angeboten zur Präsenznutzung sind an diesem exponierten Standort täglich bis zu 1.500 und mehr Besucher/-innen zu erwarten. Bibliotheken ziehen zudem Kunden an, die jünger, gebildeter und weiblicher sind als der Bevölkerungsdurchschnitt, dies bewirkt eine soziale Aufwertung des Umfelds. Als nutzungsstarker kommunaler Dienstleister kann die Bibliothek erheblich dazu beitragen, das städtische Umfeld lebendig zu erhalten und seine Anziehungskraft zu stärken. Zudem hat sie als ein Ort für Bildung und Kommunikation, der zivile Standards erlebbar macht, eine nicht zu unterschätzende sozialintegrative Wirkung, zumal es im städtischen Raum keine vergleichbaren öffentlich nutzbaren Räume gibt (s. Kap. 3).

Wirtschaftspolitisch trägt die Bibliothek dazu bei, das nicht unproblematische Geschäftsklima in der Hauptstraße für den Einzelhandel zu verbessern, zugleich kann sie die wirtschaftlichen Perspektiven der Mietmieter im Haus sichern helfen. Letzteres Argument hat neben der Perspektive einer langfristigen Vermietung maßgeblich dazu beigetragen, dass der Vermieter dem Bezirksamt mit 8 Euro/m² ein attraktives Mietangebot gemacht hat.

Argumente für den Umzug II: Die Attraktivität großer Bibliotheksstandorte

Bibliotheken sind Häuser, die Menschen aller Generationen und Schichten zusammenführen. Doch je kleiner Bibliotheken sind, desto schwerer fällt es ihnen, den unterschiedlichen Erwartungen ihrer Nutzer/-innen gerecht zu werden. Über die Lesefeste in der Bezirkszentralbibliothek beschwerten sich die Berufstätigen, die arbeiten oder lesen wollen; Vorleseschmächte für Kinder in Lichtenrade stören Senior/-innen, die daraufhin wegbleiben; familienfreundliches Mobiliar mit Café, Wickelraum und Spielangeboten lässt Schüler/-innen kalt, die ihre Referate schreiben wollen usw. usw.

Demgegenüber bieten große Bibliotheken, die sich wie im „Hertie-Kaufhaus“ auch noch über zwei Etagen hinziehen, die Möglichkeit, Angebote für verschiedene Zielgruppen so zu gestalten, dass sie kompatibel miteinander ver- bzw. entflochten werden. Während zum Beispiel in der Stadtteilbibliothek Friedenau der Platz kaum ausreicht, um eine einzige Gruppe zu betreuen und dies auch nur außerhalb der Öffnungszeiten möglich ist, können in einer großen Bibliothek verschiedene Gruppen nebeneinander und auch während der Öffnungszeiten betreut werden oder auch, ohne andere zu stören, selbstständig aktiv sein. Mit den Möglichkeiten, verschiedene Angebote räumlich zu integrieren, wächst das Potenzial, das Bibliothe-

ken wie keine andere öffentliche Einrichtung haben, nämlich sich zu echten, sozialintegrativ wirksamen Mehrgenerationenhäusern zu entfalten.

Was dies im Einzelnen bedeutet, sei hier mit Blick auf die in Kap. 3 ausgeführten Handlungsfelder der Bibliotheksarbeit an einigen, beliebig erweiterbaren Beispielen ausgeführt. Große Bibliotheken bieten u.a.:

- tagesumspannende Öffnungszeiten¹⁹, die zielgruppengerecht verschiedene Benutzergruppen ansprechen (Senior/innen: vormittags; Familien: vormittags und samstags; Kinder: nachmittags; Jugendliche nachmittags, abends, Berufstätige abends etc.)
- uneingeschränkte Zugänglichkeit für körperlich Beeinträchtigte, Eltern mit Kindern etc.
- breiter und differenzierter ausgebaute Medienbestände für Recherche und Arbeit an einem Ort (natürlich auch zum Ausleihen)
- ausreichend Platz für eine moderne technische Infrastruktur für Arbeit und Recherche: Datenbanken, PC-Workstations, Farbdrucker, Internet, Kopierer ...
- ausreichend Platz für besondere, zielgruppenorientierte Angebote (Lern- und Berufsinformationszentrum; Hörstation o.ä.)
- Ruhe- und lärmintensivere Zonen in sinnvoller Kombination und Abgrenzung:
Ruhezonen: Senior/-innen; Berufstätige; Schüler/-innen (Zeitungen-/Zeitschriftenlesen; Recherchieren, Arbeiten, Referate schreiben ...)
Lärmintensivere Zonen: Kinder und Jugendliche; Schüler- und andere Gruppen (Vorlesen und andere Veranstaltungen für Kinder, Lesefeste, Elternabende, Gruppennutzung und –arbeit)
- flexibel gestaltbare Gruppen- und Veranstaltungsräume (stark nachgefragt!) für
 - die *parallele* Betreuung von Kita- und Schülergruppen
 - Kita- und Gruppenführungen und andere Gruppenaktivitäten auch während der Öffnungszeiten und am Nachmittag
 - spezielle, lärmintensivere Angebote für Gruppen (Lesefeste; Workshops zur Berufsorientierung mit netd@ays, Vorlesen o.ä.)
 - geräuschgeschütztes Lernen, Arbeiten und Tagen für private Initiativgruppen (Schüler- und Erwachsenenarbeitsgruppen, Vereins- und Hobbytreffs, Elternabende o.ä.)
- Bereichsbezogene, zielgruppengerechte Gestaltung für die unterschiedlichen Nutzergruppen: bequeme Sessel zum Anlesen; ruhiges, gemütliches „Wohnzimmer“-Ambiente mit Lesecafé etc. für Senioren; Café, Wickelraum; phantasie- und kreativitätsorientierte Zonen für Kinder, „peppigere“ Zonen für Jugendliche o.ä.

5.2 Modelle der Standortentwicklung

5.2.1 Modell 1a-b. Weiterentwicklung des Status Quo.

Modell 1a. Ausbau der beiden großen Zentralbibliotheken. Schließung von Schöneberg-Nord.

Dieses Modell entwickelt das bestehende Bibliotheksnetz durch Ausbau der beiden Zentralbibliotheken behutsam weiter. Sanierung und Ausbau der Bezirkszentralbibliothek sind in der Investitionsplanung ab 2011 vorgesehen. Die folgende Tabelle belegt allerdings, dass die Investitionsmaßnahme dazu führen wird, dass die Bezirkszentralbibliothek erst in dem hier nicht mehr erfassten Zeitraum ab 2019 zu einem Gewinnbringer für die Budgetbilanz werden kann, da die Streckung der Maßnahme über 5 Jahre zu nachhaltig wirksamen Mengeneinbußen führen wird.

¹⁹ Zur Zeit: BZB Mo-Fr 10-20, Sa 10-14; MPB Mo-Fr 11-20, Sa 11-16 Uhr. Dagegen Friedenau und Marienfelde (Regelöffnung): Mo-Fr 13-19 Uhr; Schöneberg-Nord: Mo-Do 13-18 Uhr.

Tab. 20 Budgetkalkulation für die Bezirkszentralbibliothek.

	2014	2015	2016	2017	2018
Bezirkszentralbibliothek	-43.082	-113.680	-254.876	-325.474	27.516

Für den Ausbau der Mittelpunktbibliothek mit den Kernzielen „Verbesserung und Erweiterung von Raumstruktur und Raumorganisation“ sowie „Einbau eines Personenfahrstuhls“ kann auf vorliegende Pläne zurückgegriffen werden. Sobald der Ausbau vollzogen ist, wird die Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord geschlossen. Ihr Schwerpunkt „integrative Bibliotheksarbeit“ wird inkl. Sozialarbeiter in die Mittelpunktbibliothek verlagert. In Friedenau erfolgt nach Möglichkeit eine kostengünstigere, im Raumangebot nutzungsgemäßigere Unterbringung. Das übrige Bibliotheksnetz bleibt in seiner Struktur erhalten.

In diesem Modell ist gemäß Tab. 19 ab 2015 mit positiven Auswirkungen auf die Budgetbilanz zu rechnen, die sich ab 2018 und verstärkt 2019 (hier nicht mehr berechnet) durch den Effekt der Investitionsmaßnahme in der Bezirkszentralbibliothek verstärken werden.

Modell 1b. Modell 1a. Ausbau der beiden großen Zentralbibliotheken mit Schließung von Friedenau.

Tabelle 19 zeigt im Vergleich zu Modell 1a die Folgen einer Schließung von Friedenau für die Budgetbilanz auf. Hier ist ein Verlust zu erwarten, weil ein Großteil der Nutzung nach Steglitz abwandern wird. Die Schließung der Stadtteilbibliothek, die in einem höchst bibliotheksaffinen Umfeld liegt und eine außerordentlich hohe Nutzung aufweist, ist deshalb außer aus Versorgungsgründen auch in Hinblick auf die Kostenleistungsrechnung nicht vertretbar; die Abwanderung der Nutzer/-innen nach Steglitz belastet die Stadtbibliothek doppelt. Allerdings sollte die Aufgabe des Rathauses verstärkt dazu genutzt werden, einen kostengünstigeren Standort zu finden.

5.2.2 Modelle 2a-2b Standortverdichtung im Bezirksteil Schöneberg.

Modell 2a. Neue Zentralbibliothek Schöneberg + Stadtteilbibliothek Friedenau.

Kern der Modelle 2a-b ist eine große zentrale Mittelpunktbibliothek in Schöneberg am Standort „Hertie-Kaufhaus“, die den derzeitigen Standort in der Hauptstr. ersetzt. Wie im Modell 1 wird die Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord geschlossen. Die neue Mittelpunktbibliothek übernimmt deren integrative Bibliotheksarbeit. Hierzu werden ihr der Namenszusatz „interkulturelle Bibliothek“ verliehen und ihrem Personalstamm die Sozialarbeiterstelle aus der Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord angegliedert.

Die Stadtteilbibliothek Friedenau bleibt erhalten.

Tab. 19 zeigt, dass die nach diesem Modell ab 2017 zu erwartenden Mengenzuwächse erheblich über denen von Modell 1 liegen.

Modell 2b. Neue Zentralbibliothek Schöneberg.

Falls kein kostengünstigerer und im Raumangebot angemessener Standort gefunden werden kann bzw. keine Vereinbarung mit dem Nachnutzer des Rathauses zustande kommt, müsste gegen alle fachliche Notwendigkeit neben der Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord auch die Stadtteilbibliothek Friedenau geschlossen werden. Durch die Mengenabwanderung nach Steglitz würde dies den zu erwartenden Budgetzuwachs deutlich verringern.

5.2.3 Modell 2c Drei bezirkliche Zentralbibliotheken.

Das weitestgehende Zentralisierungsmodell reduziert das Bibliothekssystem auf drei leistungsfähige Zentralbibliotheken für Tempelhof-Nord (Bezirkszentralbibliothek), Tempelhof-Süd (Umwandlung der Stadtteilbibliothek Lichtenrade zur Mittelpunktbibliothek Tempelhof-Süd) sowie Schöneberg (Mittelpunktbibliothek Schöneberg am Standort „Hertie-Kaufhaus“).

Die Stadtteilbibliothek Lichtenrade wird beim Umbau zur Mittelpunktbibliothek auf mindestens 1000 qm HNF erweitert. Sobald dies erfolgt ist, wird außer den Bibliotheken in Schöneberg-Nord und Friedenau auch die Stadtteilbibliothek Marienfelde geschlossen.

In Lichtenrade ist eine erweiterte Fläche, wie sie für dieses Modell erforderlich wäre, nicht in Sicht. Insofern ist die Konzentration auf eine einzige große Bibliothek im Tempelhofer Süden („Mittelpunktbibliothek Tempelhof-Süd“) nur eine theoretische Option. Eine Kalkulation hierfür kann ohne konkrete Standortoption, von der die Einschätzung von Mengenpotenzialen abhängt, nicht vorgelegt werden. Mit dem in der Nutzung vollständig ausgereizten derzeitigen Flächenangebot in Lichtenrade könnte der Mengenverlust in Marienfelde in der Kostenleistungsrechnung nicht kompensiert werden. Eine Schließung der Stadtteilbibliothek Marienfelde wäre trotz guter S-Bahn-Verbindung durch eine erweiterte „Mittelpunktbibliothek Tempelhof-Süd“ nicht auszugleichen, ihre Funktion als Ortsteilzentrum durch ein Angebot in Lichtenrade nicht zu ersetzen. Die über die Kooperation mit der Jugendfreizeiteinrichtung spezifisch ausgeprägte ortsteilstabilisierende Funktion der Stadtteilbibliothek als generationenübergreifender Ort für Information und Kommunikation sollte erhalten bleiben. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass in Marienfelde, wie Tab. 21 zeigt, durch die anstehenden Baumaßnahmen und das Kooperationsprojekt Mengensteigerungen erwartet werden können.

Tab. 21 Budgetkalkulation für die Stadtteilbibliothek Marienfelde.

	2014	2015	2016	2017	2018
Marienfelde	167.479	173.913	177.130	180.347	182.185

5.3 Konstanten im Bibliothekssystem.

In allen vorgestellten Modellen bleiben die Fahrbibliothek und die Thomas-Dehler-Bibliothek als Konstanten erhalten.

5.3.1 Fahrbibliothek

„In meiner Erinnerung ist der Bus so groß! Und ich erinnere mich daran, was er in mir auslöste. Es war ein Gefühl, das man hat, wenn man Karrussell fährt: dieses freudige, spannende Gefühl im Bauch [...] Als Kind wartete ich jeden Donnerstag darauf, dass der Bücherbus um die Ecke bog [...], und schleppte jede Woche dutzende Bücher aus dem Bus nach Hause. Als Kind war Lesen für mich der Blick in eine Welt, die ich bis dahin nicht kannte [...] Erst als Erwachsene habe ich realisiert, welche Bereicherung dieser Bücherbus für mich war. In dieser Zeit habe ich unbewusst das Fundament für die deutsche Sprache gelegt. Und auch gemerkt, welche Macht Bücher haben [...] Grenzen wurden aufgehoben, alles war plötzlich möglich, obwohl ich zu Hause nur das türkische Leben kannte.“

Hatice Akyün

Autorin und Journalistin, geboren in Anatolien, aufgewachsen in Duisburg-Marxloh

Die Fahrbibliothek muss in dem im Bezirksteil Tempelhof stark ausgedünnten Netz als unverzichtbares ergänzendes und niedrigschwelliges Angebot, insbesondere auch als Bibliothekseinstieg für Kinder erhalten bleiben. Gründe:

- Die Nutzungszahlen sind hervorragend: 121.000 Entleihungen pro Jahr bedeuten einen Umsatz von 5,7 Entleihungen pro Medium. Die Besuchszahl liegt mit 40.400 trotz der beschränkten Flächen um 31% *über* der der kleinsten standortfesten Bibliothek (TDB).
- In der Kostenleistungsrechnung sind durch einen neuen Bus, der u.a. bessere Zugangsmöglichkeiten für ältere Menschen schafft, weitere Mengensteigerungen zu erwarten. Die folgende Kalkulation zeigt die Auswirkungen auf das Budget:

Tab. 22 Budgetkalkulation Fahrbibliothek mit neuem Bücherbus.

	2014	2015	2016	2017	2018
Fahrbibliothek	87.135	102.194	108.217	114.241	117.253

- Tempelhof-Schöneberg ist ein langgestreckter Flächenbezirk, der im Tempelhofer Teil durch ein lückenhaftes und im Flächenangebot unzureichendes Netz standortfester Bibliotheken versorgt wird. Die Fahrbibliothek ergänzt dieses Netz in unterversorgten Gebieten und Randlagen. Hierzu gehören ganz Mariendorf, das südwestliche Tempelhof (Marienhöhe), der Norden und Osten Lichtenrades sowie das südliche Marienfelde.
- Ohne Bus bliebe Mariendorf, wo es seit 1996 keine standortfeste Bibliothek mehr gibt, komplett ohne dezentrale, kieznahe Bibliotheksversorgung.
- Zielgruppe der Fahrbibliothek sind immobile Bevölkerungsgruppen, für die das Aufsuchen weit entfernter standortfester Bibliotheken schwer oder gar nicht möglich ist: Kinder (auch mit migrantischem Hintergrund), junge, alleinerziehende Mütter/Väter, ältere Menschen, Menschen aus prekären sozialen Verhältnissen.
- Der Bus ist besonders für Kinder ein attraktiver, faszinierender Ort und ermöglicht einen ersten, niedrighschwelligen Einstieg in die Bibliotheksbenutzung. 75% der Entleihungen im Bus werden von Kindern getätigt.
- Der Bus betreibt in Problemzonen wie Marienfelde-Süd und Lichtenrade/Naharijastr. direkt vor Ort Leseförderung für migrantisch geprägte Kinder und Kinder aus bildungsfernen Familien.
- Das Haltestellennetz ist an den Vormittagen auf die Versorgung von Grundschulen ausgerichtet (deren Nachfrage nach Haltestellen größer ist als das leistbare Angebot).
- Für Grundschulklassen stellt der Bus jährlich ca. 400 thematische Medienpakete bereit, was aus Entfernungs- und Kapazitätsgründen nicht auf standortfeste Bibliotheken übertragbar ist. Die direkte Präsenz des Busses für Kinder ist ohnehin nicht zu ersetzen: Erst in Verbindung mit dem Erlebnis „Bücherbus“ wird mit den Bücherkisten ein Bezug zur Bibliothek hergestellt, der durch ein Liefer- oder Abholssystem niemals ersetzt werden könnte.
- Der Bus ermöglicht die dezentrale Teilhabe am Berliner EDV-Verbund VÖBB: Über Katalog und Verbundausleihe macht er den Gesamtbestand der Berliner Öffentlichen Bibliotheken bis in die Peripherie des Bezirks hinein dezentral verfügbar.
- Die nach intensiver Prüfung inzwischen im 6. Jahr laufende Förderung durch die *Berlin Recycling GmbH* (25.000 Euro/J.) erfolgt ausdrücklich in Würdigung der besonderen Verdienste der Fahrbibliothek in Sachen Leseförderung für Kinder.
- Der wöchentlich 40 Stunden im Straßenbild des Bezirks präsente Bus hat durch seine attraktive, Aufmerksamkeit weckende Außengestaltung (die Berlin Recycling bei einem neuen Gefährt aus Firmenmitteln erneuern würde!) eine kaum zu überschätzende Werbewirkung für die Stadtbibliothek, aber auch für den Bezirk.
- Der Landesrechnungshof hat in seinem Bibliotheksgutachten von 2006²⁰ die unverzichtbare Ergänzungsfunktion der Fahrbibliotheken und ihre Bedeutung für die Leseförderung ausdrücklich, auch unter Rationalisierungsgesichtspunkten hervorgehoben und bestätigt.

²⁰ Rechnungshof von Berlin: Bericht über die Prüfung der Struktur und Aufgabenwahrnehmung der Berliner Stadtbibliotheken. 18. Dezember 2006.

5.3.2 Thomas-Dehler--Bibliothek

Die Thomas-Dehler-Bibliothek ist ein über den Bezirk hinaus wahrgenommenes Beispiel dafür, wie durch das Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen eine zur Schließung vorgesehene Einrichtung erhalten und dauerhaft weiterbetrieben werden kann. Der Bezirk hat Frau Lauterbach, die Vorsitzende des „Freundeskreises der Thomas-Dehler-Bibliothek e.V.“, 2007 für ihr ehrenamtliches Engagement mit einer Medaille ausgezeichnet.

Berlinweit werden weiterhin Pläne für eine Produktänderung verfolgt, derzufolge Besuche, die in rein ehrenamtlich geführten Bibliotheken erzielt werden, künftig in der KLR nicht mehr gebucht werden dürfen. Da dies den zusätzlichen Kostenaufwand, den die TDB für die Stadtbibliothek bedeutet, noch erhöhen würde, sollte die TDB als förderungswürdiges und prestigeträchtiges Ehrenamtsprojekt des Bezirks in eine solidarische Bezirksfinanzierung überführt werden.

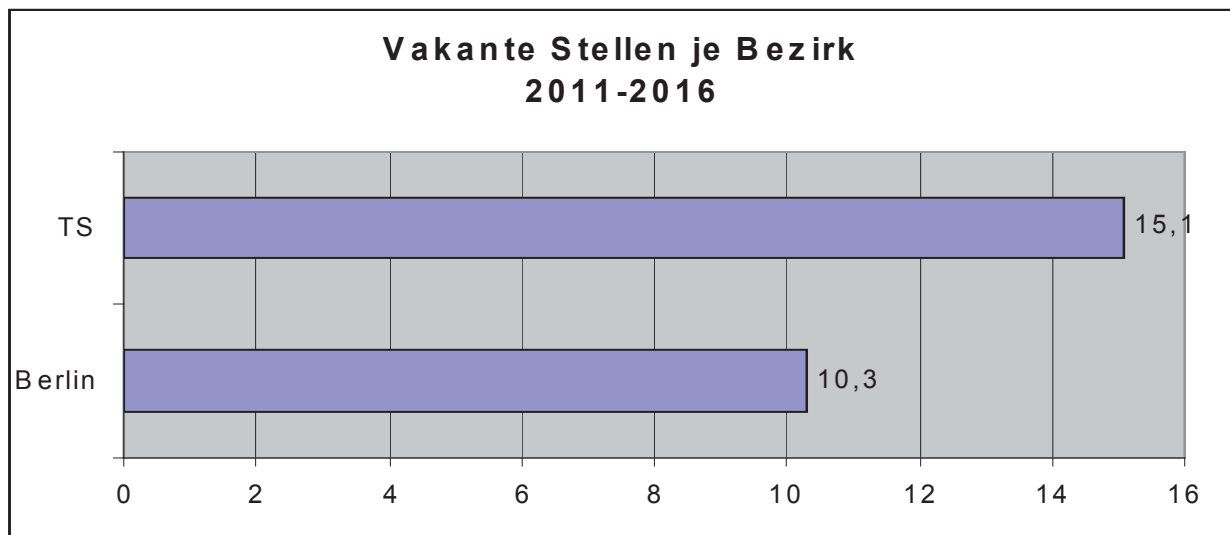
6. Ressourcen.

6.1. Personal

6.1.1 Personalfluktuation 2011-2016.

Die folgende Tabelle zeigt die Personalfluktuation in Berlin und Tempelhof-Schöneberg im Vergleich.

Tab. 23 Vakante Stellen in Berlin²¹.



- In Berlin scheiden bis 2016 insgesamt 124 Mitarbeiter/-innen der bezirklichen Bibliotheken aus dem Dienst, das sind 17% des Personals.
- Tempelhof-Schöneberg hat mit 15,1 Mitarbeiter/-innen die zweithöchste Abgangsquote in Berlin. Sie liegt um 46,5% höher als im Berliner Durchschnitt.
- Bezogen auf das Stellen-Ist von 2010 (65,34) scheiden in Tempelhof-Schöneberg 23%, das ist knapp ein Viertel des Personals, aus dem Dienst der Stadtbibliothek.

Demgegenüber die personalpolitischen Rahmenbedingungen im Land Berlin:

- Neueinstellungen sind grundsätzlich nur mit Mitarbeiter/-innen aus dem Stellenpool möglich.
- Fachpersonal (Diplombibliothekar/-innen; Fachangestellte für Medien und Infodienste) ist im Stellenpool kaum noch vorhanden und wird in den kommenden Jahren bis hin zur gegenseitigen Abwerbung noch härter als bisher umkämpft sein.
- Außeneinstellungen (wenn der Stellenpool nichts hergibt) sind streng kontingentiert, innerhalb des Bezirksamts umkämpft und decken den Bedarf nicht annähernd ab.

²¹ Eine inzwischen besetzte Stelle in Tempelhof-Schöneberg wurde in der Tabelle nicht berücksichtigt, um die Vergleichbarkeit mit einem für alle gleichen Stichtag nicht zu gefährden.

6.1.2 Personalplanung 2012-2016

Die folgende Personalberechnung, exemplarisch für das Modell 2a durchgeführt, zeigt die Auswirkungen von Standort- und in der Folge Mengenveränderungen für den Personalbedarf.

Nach den Standards der Expertenkommission, die von der AG Neu weiterentwickelt wurden, ist folgender Personalbedarf zu veranschlagen:

Entleihungen	1 Mitarbeiter/25.000 Entleihungen
Besuche	1 Mitarbeiter/10.000 Besuche

Für die folgende Personalbedarfsberechnung wird ein korrigierter Wert veranschlagt, der dem aufgerundeten Mittelwert der Berliner bezirklichen Bibliotheken in 2010 entspricht:

Entleihungen	1 Mitarbeiter/28.000 Entleihungen
Besuche	1 Mitarbeiter/11.000 Besuche

Demnach ergibt sich folgender Personalbedarf für 2016:

	Personal-Ist 2010 ²²	Entleihungen 2016	Besuche 2016	Personalbedarf
2016	65,34	2.200.000	850.000	77-79 Stellen

Diesem rechnerisch ermittelten Personalbedarf steht die dargestellte Personalfuktuation sowie die bekannte finanzpolitische Situation des Landes Berlin mit ihren sehr realen Konsequenzen für den bezirklichen Personalhaushalt gegenüber. Der Widerspruch, der sich hieraus ergibt, ist im Rahmen dieses Plans nicht aufzulösen. Aus fachlicher Sicht muss darauf hingewiesen werden, dass die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Personalvolumens eine Voraussetzung ist, um Mengenzuwächse bewältigbar zu machen. Dabei sei wiederum auf Steglitz-Zehlendorf hingewiesen. Dort werden inzwischen 33.800 Entleihungen und 12.000 Besuche je Mitarbeiter/-in gebucht – eine Extrembelastung, die auf Dauer kaum durchzuhalten sein wird.

²² lt. Stellenplan.

6.2 Medienetat

Eine Steigerung der Entleihungen, wie sie durch Realisierung des vorliegenden Plans erreicht werden kann, bedeutet, wenn man vom derzeitigen Bestand ausgeht, einen Umsatz von 6,8 Entleihungen pro Medium. Dies entspräche in etwa dem Umsatz, den Steglitz-Zehlendorf durch die Entwicklung im „Schloss“ erzielt, und läge um 28% über dem ohnehin schon überhöhten Umsatz von 2010 (5,33).

Ein Umsatz wie derzeit in Steglitz-Zehlendorf – der höchste in Berlin – bedeutet, dass ein Großteil des Medienbestands zum überwiegenden Teil des Jahres *nicht verfügbar* ist – die Nutzer/-innen stehen vor leeren Regalen. Gleichzeitig unterliegt der Bestand einem erhöhten Verschleiß – mit der Folge eines entsprechend stärkeren Erneuerungsbedarfs.

Steglitz-Zehlendorf kann die Defizite im Medienangebot derzeit noch durch die Attraktivität des großzügigen Flächenangebots im „Schloss“ überspielen. Mittelfristig ist, wenn nicht verstärkt in die Erneuerung investiert wird, ein Rückgang zu erwarten, weil das *verfügbare* Medienangebot nicht den Anforderungen entspricht.

Da eine Standortplanung ihr Ziel der Mengensteigerung ohne anforderungsgerechte Inhalte, sprich: Medien, nicht erreichen und nachhaltig verankern kann, muss davon ausgegangen werden, dass die durch Flächenerweiterung erzielbaren Budgetüberschüsse zumindest teilweise dazu benutzt werden, um den durch die hohen Mengenzuwächse resultierenden erhöhten Erneuerungsbedarf zu refinanzieren. Zielwert hierfür ist die Vorgabe der Expertenkommission von 1,5 Euro/Einwohner²³.

²³ Vgl. Fußnote 8.

7 Resümee und fachliche Empfehlung.

Der vorliegende Bericht macht deutlich, dass sich die Stadtbibliothek in einem schwer wiegenden strukturellen Dilemma befindet. Durch die mengensteigernden baulichen Maßnahmen, die viele Bezirke im vergangenen Jahrzehnt durchgeführt haben, hat sich für Tempelhof-Schöneberg, wo vergleichbare Maßnahmen ausgeblieben sind, ein Rückstand in der Kostenleistungsrechnung ergeben, der mit einem einfachen „Weiter so“ nicht mehr aufgeholt werden kann.

Die Lösung der Flächenproblematik, das ist das Resümee des vorliegenden Konzepts, ist die unabdingbare Voraussetzung für die Sanierung der Stadtbibliothek in der Kostenleistungsrechnung. In der gegenwärtigen Haushaltskrise des Bezirks führt dies zu dem Dilemma, dass kurzfristig kameral mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, z.B. für einen neuen Bücherbus, z.B. für die Miete für die Flächen im „Hertie-Kaufhaus“, um mittelfristig, wie es in Steglitz-Zehlendorf gelungen ist, positive Ergebnisse in der Kostenleistungsrechnung zu generieren. Gleichwohl: Nur großdimensionierte Flächenerweiterungen bieten mittelfristig eine Chance, aus der Kostenleistungsrechnungsfalle herauszukommen. Diese sind naturgemäß nur in den zentralen Bibliotheken möglich: durch die in der Investitionsplanung festgeschriebene Sanierung und Flächenerweiterung der Bezirkszentralbibliothek; durch den Umzug der Mittelpunktbibliothek Schöneberg in das ehemalige Hertie-Kaufhaus oder – als weitaus weniger „rentable“ Variante: durch Sanierung und Flächenerweiterung der Mittelpunktbibliothek Schöneberg am jetzigen Standort. Doch auch letztere Maßnahme erfordert zunächst kameral eine Investition von 840.000 Euro ...

Neben der Sanierung und Flächenerweiterung der Bezirkszentralbibliothek schlägt die Stadtbibliothek als hochgradig wirksame Maßnahme, die für die Bibliotheksversorgung im Bezirk einen Quantensprung in die Zukunft bedeutet, den Umzug der Mittelpunktbibliothek in das Hertie-Gebäude vor. Diese Standortverlagerung „rechnet“ sich, weil sie starke Mengenzuwächse bewirken wird, denen ein akzeptabler Mietpreis gegenübersteht. Abgesehen von der auf der Hand liegenden bezirkspolitischen Bedeutung für die Entwicklung einer „sozialen Stadt“ bietet der Standort „Hertie“ erhebliche Vorteile für einen effektiveren und zugleich bürgerfreundlicheren Ressourceneinsatz. Denn hier kann Personal konzentriert *an einem Ort* eingesetzt werden. An einem einzigen Standort kann zudem auf Medien in sehr viel größerer Breite und differenzierterer Tiefe zugegriffen werden, als dies an kleineren Standorten, die nur Grundbedarfsbestände bereithalten können, möglich ist. Hinzu kommen die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, die eine flächenstarke Bibliothek zu einem lebendigen Ort für Nutzer/-innen aller Schichten, Nationalitäten und Altersgruppen machen und mit denen sie, wie es in dem vom Bezirksamt verabschiedeten Leitbild der Stadtbibliothek heißt, „einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ leistet.

Bibliotheken sind die meistbesuchte außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtung. Große, günstig gelegene Standorte sind in Deutschland wie in aller Welt Publikumsmagneten. Der Standort „Hertie“ bietet alle Chancen, sich für die Schöneberger Bürger/-innen zu einem Kultur- und Bildungsattraktion ersten Ranges zu entwickeln, zu einem viel besuchten Treffpunkt, der ein echtes Aushängeschild für den Bezirk werden kann – wenn dieser es will.

Materialien

1. Auswirkung von Bibliotheksschließungen.

In den folgenden Tabellen werden die Auswirkungen dargestellt, die die Schließung von Bibliotheken auf die Budgetbilanz hat. Betrachtet werden Mengen und Kosten. Auf der Basis der Daten von 2010 zeigen die Tabellen den der Bibliothek zurechenbaren Budgetanteil, der bei einer Schließung wegfallen würde.

Um einen Vergleich zu ermöglichen, wurden neben der Fahrbibliothek alle dezentralen Bibliothekseinrichtungen betrachtet. Mit der statistischen Analyse ist keine fachliche Empfehlung verbunden.

Die Nutzung benachbarter Bibliotheken verhält sich in einem Stadtgebiet wie Berlin wie ein System kommunizierender Röhren. Wird eine Bibliothek geschlossen, steigt die Nutzung in einer anderen Bibliothek; ein Teil der Nutzung geht verloren. In welchem Ausmaß beides geschieht, ist sehr unterschiedlich und hängt von Umfeldprofilen, Verkehrs- und Laufwegen etc. ab. Bei der Berechnung von Budgetveränderungen durch Schließung werden im Folgenden nur die Mengen berücksichtigt, die ortsgebunden sind oder in einen anderen Bezirk abwandern würden und deshalb bei einer Schließung für die Stadtbibliothek insgesamt verlorengehen. Der für die einzelnen Bibliotheken angesetzte Prozentwert beruht auf Daten wie z.B. Doppelnutzungen und einer insgesamt abgestimmten fachlichen Einschätzung.

Folgen von Bibliotheksschließungen: Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord "Gertrud-Kolmar-Bibliothek"

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	61.157	43.412	3.267	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	60.337	42.544		
Budget nach Planmengenabzug	123.088	81.259	20.059	224.406
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (50%)	30.169	21.272	1.634	
Budget vor Normierung	61.544	40.629	10.030	112.203
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				104.157
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				142.660
VÖBB anteilig				1.774
Kosten IKT bw				5.648
Kosten IKT buw*				0
Kosten für ersatzweise angemietete Räume**				60.000
Kosten gesamt				210.082
Gewinn/Verlust bei Schließung				-105.925
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

* bisher nicht der Stadtbibliothek zugeordnet.

** Voraussetzung ist die Aufgabe der in der Potsdamer Str. 180 angemieteten Räume.

Folgen von Bibliotheksschließungen: Stadtteilbibliothek Friedenau "Gerhart-Hauptmann-Bibliothek"

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	137.428	71.979	3.244	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	135.586	70.539		
Budget nach Planmengenabzug	276.596	134.730	19.918	431.245
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (80%)	108.469	56.432	2.595	
Budget vor Normierung	221.277	107.784	15.935	344.996
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				320.256
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				101.565
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				84.297
Kosten IKT buw				59.790
Kosten gesamt				249.200
Gewinn/Verlust bei Schließung				71.055
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

Folgen von Bibliotheksschließungen: Thomas-Dehler-Bibliothek

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	30.754	30.906	2.584	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	30.342	30.288		
Budget nach Planmengenabzug	61.897	57.850	15.866	135.613
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (20%)	6.068	6.058	517	
Budget vor Normierung	12.379	11.570	3.173	27.123
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				25.178
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				0
VÖBB anteilig				1.183
Kosten IKT bw				15.422
Kosten IKT buw				38.638
Kosten gesamt				55.243
Gewinn/Verlust bei Schließung				-30.065
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

Folgen von Bibliotheksschließungen: Stadtteilbibliothek Marienfelde

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (70%)	67.949	44.488	3.096	
Budget vor Normierung	138.615	84.972	19.010	242.597
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				225.200
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Gewinn/Verlust bei Schließung				54.879
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

Folgen von Bibliotheksschließungen: Stadtteilbibliothek Lichtenrade "Edith-Stein-Bibliothek"

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	243.369	91.644	4.047	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	240.108	89.811		
Budget nach Planmengenabzug	489.820	171.539	24.849	686.208
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (70%)	168.075	62.868	2.833	
Budget vor Normierung	342.874	120.077	17.394	480.345
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				445.899
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				259.717
VÖBB anteilig				5.323
Kosten IKT bw				166.588
Kosten IKT buw				118.157
Kosten gesamt				549.785
Gewinn/Verlust bei Schließung				-103.886
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

Folgen von Bibliotheksschließungen: Fahrbibliothek

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget nach Planmengenabzug	244.144	75.617	4.685	324.446
Anteil gebundener, nicht in andere bezirkliche Bibliotheken transferierbarer Mengen (80%)	95.743	31.672	610	
Budget vor Normierung	195.315	60.494	3.748	259.557
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				240.943
Kosten				
Kosten Personal (Stand 12/2010)				201.945
VÖBB anteilig				2.366
Kosten IKT bw				9.734
Kosten IKT buw*				0
Kosten gesamt				214.045
Gewinn/Verlust bei Schließung				26.899
<i>Plus-Vorzeichen = Verlust durch Schließung</i>				
<i>Minus-Vorzeichen = Einsparung durch Schließung</i>				

* bei der BZB veranschlagt

2. Budgetkalkulation einzelner Bibliotheken

Die folgenden Tabellen kalkulieren die Budgetentwicklung einzelner Bibliotheken aufgrund der durch bestimmte Maßnahmen zu erwartenden Mengenentwicklung in den Jahren 2012-2016:

- Bezirkszentralbibliothek: Investitionsmaßnahme 2011-2015
- Mittelpunktbibliothek (Hauptstr.): Baumaßnahmen im Rahmen der baulichen Unterhaltung (Fahrstuhl und Raumerweiterung), hier angesetzt im Jahr 2012
- Mittelpunktbibliothek (Standort Hertie): Bezug angesetzt zum 1. Juli 2012
- Marienfelde: Baumaßnahme in 2011 und Kooperationsprojekt ab 2012
- Fahrbibliothek: neuer Bücherbus ab 2012

Bei der Budgetkalkulation der einzelnen Bibliotheken ist zu beachten, dass es sich hier nicht um eine Prognose realer Budgets handeln kann. Eine solche Berechnung ist nicht möglich, da die Kostenleistungsrechnung als interdependentes System zwischen den Bezirken eine Vielzahl unbekannter Variablen enthält. Zudem geht das Budget einzelner Organisationseinheiten nicht nur auf deren Kostenleistungsergebnisse zurück, sondern bezieht beispielsweise auch Vorabzüge durch den Bezirk etc. mit ein. Bei den Berechnungen sind auch Preis- Tarifsteigerungen nicht berücksichtigt, da von ihnen alle Bezirke gleichermaßen betroffen sind.

Die Berechnungen, bei denen es sich mithin um ein vereinfachtes Verfahren handelt, können gleichwohl Tendenzen und Relationen ausloten und die Trends angeben, die die Budgetentwicklung durch bestimmte Maßnahmen absehbar nehmen wird.

Standortvarianten für Lichtenrade (Modell 2c) und Friedenau (Alternativstandort zum Rathaus), für die keine konkreten Optionen absehbar sind, können durch Kalkulationen nicht erfasst werden, da Mengenprognosen immer von konkreten Standorten ausgehen müssen. Für die derzeitigen Standorte sind ebenso wie für die Thomas-Dehler-Bibliothek keine signifikanten Mengenveränderungen zu erwarten.

Um die Verwaltungskosten in der Gesamtrechnung mit zu erfassen, wurden diese bei der Mittelpunktbibliothek veranschlagt.

Alle Prozentwerte für Mengenveränderungen beziehen sich auf die Ausgangswerte von 2010.

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek"
Modell 1a

2012/14

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
15% Mengenrückgang durch Umzug u. RFID -	371.064	130.772	5.839	
Ausgleich durch 25% Zuwachs aus Nord				
Budget vor Normierung	756.971	249.774	35.851	1.042.596
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				967.830
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Baumaßnahme				840.000
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				1.816.867
Kostenbilanz				-849.037

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek"
2013/15 Modell 1a

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen (in 2013)	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
50% Zuwachs aus Nord	449.138	162.787	7.024	
Budget vor Normierung	916.241	310.923	43.127	1.270.291
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.179.196
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				202.329

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek" **2013/15**
Modell 1b

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012, Friedenau seit 2013 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen (in 2013)	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
50% Zuwachs aus Nord, 10% aus Süd	462.880	169.985	7.319	
Budget vor Normierung	944.276	324.671	44.939	1.313.886
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.219.665
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				242.798

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek" - 2014/16
Modell 1a

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen
Daten von 2010

<u>Anteilige Budgetberechnung</u>	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
3% Zuwachs +50% aus Nord	461.694	167.019	7.192	
Budget vor Normierung	941.856	319.007	44.160	1.305.023
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.211.437
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				234.570

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek" 2014/16
Modell 1b

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012, Friedenau seit 2013 geschlossen
Daten von 2010

<u>Anteilige Budgetberechnung</u>	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
3% Zuwachs +50% aus Nord und 20% aus Süd	475.437	174.217	7.487	
Budget vor Normierung	969.892	332.755	45.972	1.348.618
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.251.906
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				275.039

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek" 2015/17

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
20% Mengensteigerung	496.662	166.476	1.207	
Budget vor Normierung	1.013.191	317.968	7.410	1.338.569
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.242.577
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				265.710

Budgetkalkulation Mittelpunktbibliothek Schöneberg "Theodor-Heuss-Bibliothek" - 2016/18

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
25% Mengensteigerung	517.590	173.530	1.509	
Budget vor Normierung	1.055.884	331.442	9.262	1.396.588
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.296.435
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Kosten IKT bw				93.031
Kosten IKT buw				104.690
Kosten gesamt				976.867
Kostenbilanz				319.568

Budgetkalkulation "Hertie" - 2012/14 Modell 2a

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259	6.034	
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
20% Mengenrückgang durch Umzug u. RFID - Ausgleich durch 25% Zuwachs aus Nord	313.949	99.190	4.117	
Budget vor Normierung	640.456	189.453	25.280	855.189
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				793.862
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²) ab 1.7.				162.144
Infrastrukturkosten MPB Hauptstr. 50%				46.516
Betriebskosten Hertie (Hochrechnung)				58.261
Erstausstattung				100.000
Umzugskosten				12.500
Kosten gesamt				1.146.067
Kostenbilanz				-352.205

Budgetkalkulation "Hertie" - 2013/15 Modell 2a

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
5% Zuwachs+ 50% aus Nord	470.065	169.841	7.053	
Budget vor Normierung	958.934	324.396	43.307	1.326.637
Normierungsfaktor	0,928	0,928		0,928
Budget nach Normierung				1.231.501
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				11.545

Budgetkalkulation "Hertie" - 2013/15 Modell 2b

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012, Friedenau seit 2013 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
5% Zuwachs + 10% aus Süd und 50% aus Nord	483.808	177.039	7.348	
Budget vor Normierung	986.969	338.144	45.119	1.370.232
Normierungsfaktor	0,928	0,928		0,928
Budget nach Normierung				1.271.970
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				52.014

Budgetkalkulation "Hertie" - 2014/16 Modell 2a

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
20% Zuwachs gegenüber 2010 + 50% aus Nord	532.849	191.003	7.894	
Budget vor Normierung	1.087.013	364.816	48.468	1.500.297
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.392.707
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				172.751

Budgetkalkulation "Hertie" - 2014/16 Modell 2b

Stadtteilbibliothek Schöneberg-Nord seit 2012, Friedenau seit 2013 geschlossen
Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
Menge MPB: 20% Zuwachs gegenüber 2010 + 20% aus Süd + 50% aus Nord	560.335	205.399	37.406	
Budget vor Normierung	1.143.083	392.312	229.672	1.765.068
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.638.491
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				418.535

Budgetkalkulation "Hertie" - 2015/17

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
Menge MPB: inkl. Mengen aus Süd und Nord + 50% gegenüber 2010	627.839	423.243	16.812	
Budget vor Normierung	1.280.791	808.394	103.226	2.192.410
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				2.035.188
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				815.232

Budgetkalkulation "Hertie" - 2016/18

Daten von 2010

Anteilige Budgetberechnung	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	418.559	141.081	6.034	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	412.950	138.259		
Budget nach Planmengenabzug	842.419	264.075	37.049	1.143.543
Menge MPB: inkl. Mengen aus Süd und Nord + 100% gegenüber 2010	837.118	282.162	11.208	
Budget vor Normierung	1.707.721	538.929	68.817	2.315.467
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				2.149.420
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben)				766.136
VÖBB anteilig				13.011
Mietkosten (8 Euro/m²)				324.288
Betriebskosten (Hochrechnung)				116.522
Kosten gesamt				1.219.956
Kostenbilanz				929.464

Budgetkalkulation Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" - 2012/14

Daten: Stand 1.6.2011

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	548.891	180.549	12.761	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	541.536	176.938		
Budget nach Planmengenabzug	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
5% Mengenrückgang durch I-Maßnahme	514.459	168.091	12.123	
Budget vor Normierung	1.049.496	321.054	74.435	1.444.985
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.341.363
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				1.089.635
VÖBB anteilig				17.150
Kosten IKT bw				133.625
Kosten IKT buw				144.035
Kosten gesamt				1.384.445
Kostenbilanz				-43.082

Budgetkalkulation Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" - 2013/15

Daten: Stand 1.6.2011

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	548.891	180.549	12.761	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	541.536	176.938		
Budget nach Planmengenabzug	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
10% Mengenrückgang durch I-Maßnahme	487.382	159.244	11.485	
Budget vor Normierung	994.260	304.156	70.517	1.368.934
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.270.765
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				1.089.635
VÖBB anteilig				17.150
Kosten IKT bw				133.625
Kosten IKT buw				144.035
Kosten gesamt				1.384.445
Kostenbilanz				-113.680

Budgetkalkulation Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" - 2014/16

Daten: Stand 1.6.2011

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	548.891	180.549	12.761	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	541.536	176.938		
Budget nach Planmengenabzug	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
20% Mengenrückgang nach I-Maßnahme	433.229	141.550	10.209	
Budget vor Normierung	883.787	270.361	62.682	1.216.830
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.129.569
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				1.089.635
VÖBB anteilig				17.150
Kosten IKT bw				133.625
Kosten IKT buw				144.035
Kosten gesamt				1.384.445
Kostenbilanz				-254.876

Budgetkalkulation Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" - 2015/17

Daten: Stand 1.6.2011

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	548.891	180.549	12.761	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	541.536	176.938		
Budget nach Planmengenabzug	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
25% Mengenrückgang durch I-Maßnahme	406.152	132.704	9.571	
Budget vor Normierung	828.550	253.464	58.764	1.140.778
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.058.971
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				1.089.635
VÖBB anteilig				17.150
Kosten IKT bw				133.625
Kosten IKT buw				144.035
Kosten gesamt				1.384.445
Kostenbilanz				-325.474

Budgetkalkulation Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" - 2016/18

Daten: Stand 1.6.2011

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	548.891	180.549	12.761	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	541.536	176.938		
Budget nach Planmengenabzug	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
Wiederherstellung des Mengen-Ists von 2010 nach I-Maßnahme	541.536	176.938	12.761	
Budget vor Normierung	1.104.733	337.952	78.353	1.521.037
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				1.411.961
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				1.089.635
VÖBB anteilig				17.150
Kosten IKT bw				133.625
Kosten IKT buw				144.035
Kosten gesamt				1.384.445
Kostenbilanz				27.516

Budgetkalkulation Fahrbibliothek - 2012/14

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen (keine Änderung in 2012)	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget vor Normierung	244.144	75.617	4.685	324.446
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				301.179

Kosten

Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010) 201.945

VÖBB anteilig 2.366

Kosten IKT bw 9.734

Kosten IKT buw* 0

Kosten gesamt 214.045

Kostenbilanz 87.135

* bei der BZB veranschlagt

Budgetkalkulation Fahrbibliothek - 2013/15

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget nach Planmengenabzug	244.144	75.617	4.685	324.446
5% Mengensteigerung durch neuen Bus	125.662	41.570	801	
Budget vor Normierung	256.351	79.398	4.919	340.668
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				316.238

Kosten

Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010) 201.945

VÖBB anteilig 2.366

Kosten IKT bw 9.734

Kosten IKT buw* 0

Kosten gesamt 214.045

Kostenbilanz 102.194

Budgetkalkulation Fahrbibliothek - 2014/16

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget nach Planmengenabzug	244.144	75.617	4.685	324.446
7% Mengensteigerung durch neuen Bus	128.056	42.361	816	
Budget vor Normierung	261.234	80.910	5.013	347.157
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				322.262
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				201.945
VÖBB anteilig				2.366
Kosten IKT bw				9.734
Kosten IKT buw*				0
Kosten gesamt				214.045
Kostenbilanz				108.217

* bei der BZB veranschlagt

Budgetkalkulation Fahrbibliothek - 2015/17

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget nach Planmengenabzug	244.144	75.617	4.685	324.446
9% Mengensteigerung durch neuen Bus	130.450	43.153	832	
Budget vor Normierung	266.117	82.423	5.106	353.646
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				328.285
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				201.945
VÖBB anteilig				2.366
Kosten IKT bw				9.734
Kosten IKT buw*				0
Kosten gesamt				214.045
Kostenbilanz				114.241

Budgetkalkulation Fahrbibliothek - 2016/18

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	121.304	40.398	763	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	119.679	39.590		
Budget nach Planmengenabzug	244.144	75.617	4.685	324.446
10% Mengensteigerung durch neuen Bus	131.646	43.549	839	
Budget vor Normierung	268.559	83.179	5.153	356.891
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				331.297
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				201.945
VÖBB anteilig				2.366
Kosten IKT bw				9.734
Kosten IKT buw*				0
Kosten gesamt				214.045
Kostenbilanz				117.253

* bei der BZB veranschlagt

Budgetkalkulation Stadtteilbibliothek Marienfelde - 2012/14

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
5% Mengensteigerung in 2012 durch Kooperation nach Umbau	101.923	66.732	4.644	
Budget vor Normierung	207.923	127.458	28.515	363.896
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				337.800
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Kostenbilanz				167.479

Budgetkalkulation Stadtteilbibliothek Marienfelde - 2013/15

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
7% Mengensteigerung in 2013 durch Kooperation	103.864	68.003	4.733	
Budget vor Normierung	211.884	129.885	29.058	370.827
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				344.234
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Kostenbilanz				173.913

Budgetkalkulation Stadtteilbibliothek Marienfelde - 2014/16

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
8% Mengensteigerung in 2014 durch Kooperation	104.835	68.638	4.777	
Budget vor Normierung	213.864	131.099	29.330	374.293
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				347.451
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Kostenbilanz				177.130

Budgetkalkulation Stadtteilbibliothek Marienfelde - 2015/17

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
9% Mengensteigerung in 2015 durch Kooperation	105.806	69.274	4.821	
Budget vor Normierung	215.844	132.313	29.601	377.758
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				350.669
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Kostenbilanz				180.347

Budgetkalkulation Stadtteilbibliothek Marienfelde - 2016/18

Daten von 2010

Mengen	Entleihung	Beratung	Vermittlung	Gesamt
Zuweisungspreis	2,04	1,91	6,14	
Mengen	98.388	64.851	4.423	
Planmengenabzug in % (Stand: 1.6.2011)	1,34%	2,00%		
Mengen nach Planmengenabzug	97.070	63.554		
Budget nach Planmengenabzug	198.022	121.388	27.157	346.567
10% Mengensteigerung in 2016 durch Kooperation	106.777	69.274	4.821	
Budget vor Normierung	217.824	132.313	29.601	379.739
Normierungsfaktor				0,928
Budget nach Normierung				352.507
Kosten				
Kosten Personal (inkl. Verwaltung und zentrale Aufgaben) (Stand 12/2010)				121.615
VÖBB anteilig				3.548
Kosten IKT bw				30.891
Kosten IKT buw				14.267
Kosten gesamt				170.321
Kostenbilanz				182.185

3. Zusammenfassung: Berechnungen für Standortmodelle

Bibliotheksmodelle für Schöneberg

Alle nicht aufgeführten Bibliotheken sind von den Entscheidungen für Schöneberg nicht betroffen und werden deshalb hier nicht erfasst.

Für Friedenau wird eine unveränderte Nutzung veranschlagt, da keine konkrete Standortoption vorliegt.

Modell 1a	MPB Hauptstr.	Friedenau	Nord	TDB	Gesamt
2014	-849.037	151.119	105.925	-30.065	-622.058
2015	202.329	151.119	105.925	-30.065	429.308
2016	234.570	151.119	105.925	-30.065	461.549
2017	265.710	151.119	105.925	-30.065	492.690
2018	319.568	151.119	105.925	-30.065	546.548

Schließung Nord ab 2012

Modell 1b	MPB Hauptstr.	Friedenau	Nord	TDB	Gesamt
2014	-849.037	151.119	105.925	-30.065	-622.058
2015	242.798	-71.055	105.925	-30.065	247.603
2016	275.039	-71.055	105.925	-30.065	279.844
2017	265.710	-71.055	105.925	-30.065	270.515
2018	319.568	-71.055	105.925	-30.065	324.373

Schließung Nord ab 2012, Friedenau ab 2013

Modell 2a	MPB Hertie	Friedenau	Nord	TDB	Gesamt
2014	-352.205	151.119	105.925	-30.065	-125.225
2015	11.545	151.119	105.925	-30.065	238.524
2016	172.751	151.119	105.925	-30.065	399.731
2017	815.232	151.119	105.925	-30.065	1.042.211
2018	929.464	151.119	105.925	-30.065	1.156.444

Schließung Nord ab 2012

Modell 2b	MPB Hertie	Friedenau	Nord	TDB	Gesamt
2014	-352.205	151.119	105.925	-30.065	-125.225
2015	52.014	-71.055	105.925	-30.065	56.818
2016	418.535	-71.055	105.925	-30.065	423.340
2017	815.232	-71.055	105.925	-30.065	820.037
2018	929.464	-71.055	105.925	-30.065	934.269

Schließung Nord ab 2012, Friedenau ab 2013

	2014	2015	2016	2017	2018
Bezirkszentralbibliothek (I-Planung)	-43.082	-113.680	-254.876	-325.474	27.516
Fahrbibliothek (neuer Bücherbus)	87.135	102.194	108.217	114.241	117.253
Marienfelde (Baumaßnahmen; Kooperation)	167.479	173.913	177.130	180.347	182.185

Vergleich der Bibliotheken: Euro/ je m² Nettogeschossfläche

	Euro/m ² bw	Euro/m ² buw	Euro/m ² bw+buw
Bezirkszentralbibliothek (inkl. Fahrbibliothek)	2,93	3,16	6,09
Mittelpunktbibliothek, Hauptstr. 40	3,30	3,71	7,00
Mittelpunktbibliothek Standort "Hertie"	2,87	8,00	10,87
Stadtteilbibliothek Friede- nau	17,03	12,08	29,11
Stadtteilbibliothek Schöne- berg-Nord	1,11	0,00	1,11
Thomas-Dehler-Bibliothek	2,18	5,46	7,64
Stadtteilbibliothek Marienfelde	1,86	0,86	2,72
Stadtteilbibliothek Lichten- rade	21,62	15,34	36,96